Die **INNOVATION**sstiftung
für **BILDUNG**

IDEAS-REPORT

Veröffentlicht am:
06.05.2025

Die **INNOVATION**sstiftung
für **BILDUNG**

IDEAS-REPORT

BILDUNGSINNOVATION GEMEINSAM GESTALTEN – FÜR EINE STARKE ZUKUNFT

Bildung ist die Grundlage für eine erfolgreiche, chancengerechte Zukunft.

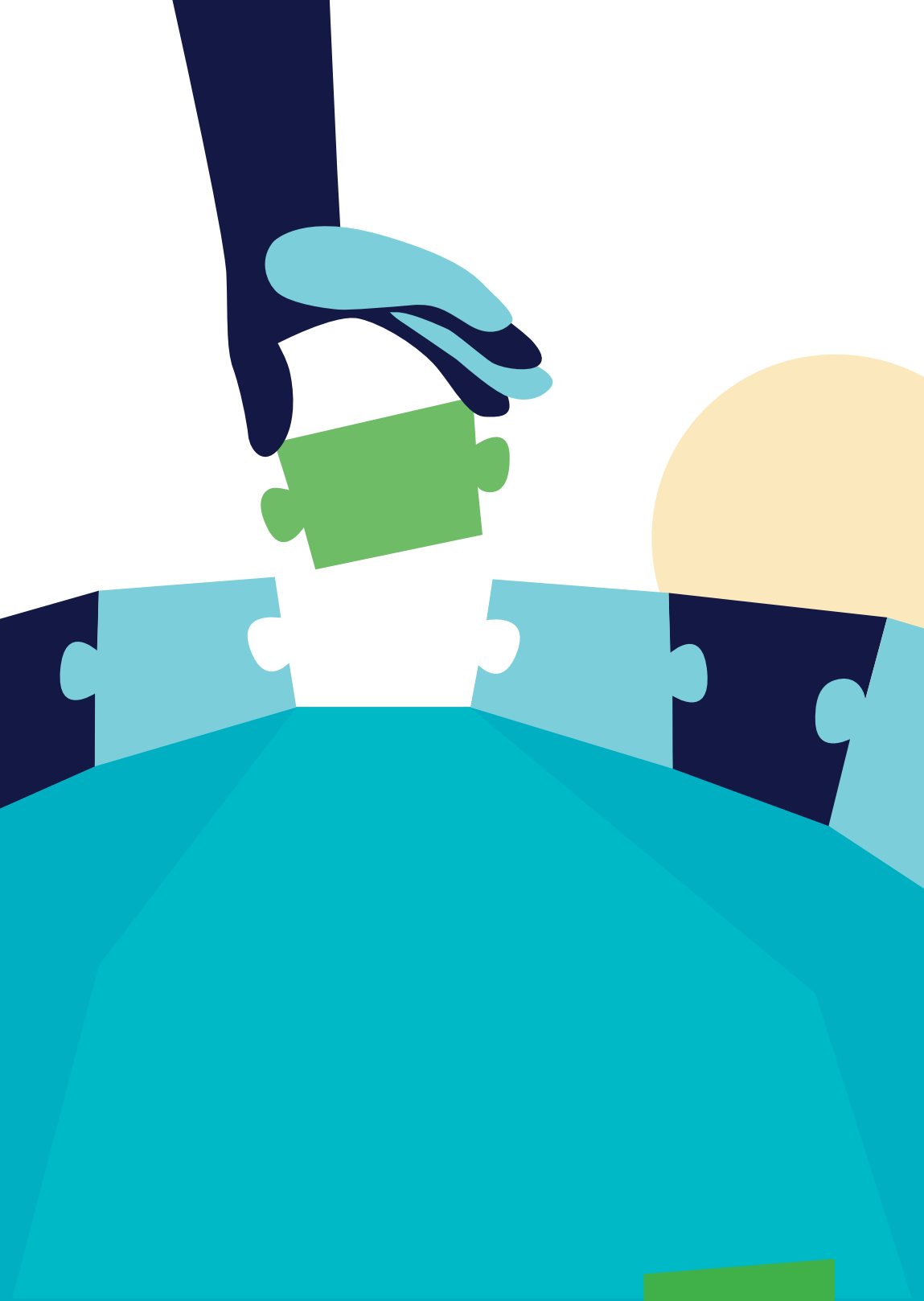
In einer Zeit, in der sich unsere Gesellschaft rasant verändert, brauchen wir Innovationen, die mutig neue Wege beschreiten – und wir brauchen starke Netzwerke, um diese Innovationen schnell und wirkungsvoll umzusetzen. Denn die Zukunft entsteht nicht im Stillstand, sondern im Miteinander – durch kreative Ansätze, mutige Schulen und systemische Veränderung.

Die Innovationsstiftung für Bildung (ISB) ist dabei zentraler Impulsgeber. Sie vernetzt engagierte Akteur*innen aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und treibt gezielt Innovationsprozesse voran. Sie stärkt den Austausch zwischen innovationsfreudigen Schulen und bringt die besten Ideen dorthin, wo sie gebraucht werden.

Besonders freut mich, dass der ISB Stiftungspreis Bildungsinnovation 2025 erstmals eine eigene Kategorie für elementare Bildungseinrichtungen enthält – ein klares Zeichen für die Bedeutung der frühkindlichen Bildung.

Ich bin überzeugt: Die ISB wird mit ihrem Netzwerk weiterhin eine treibende Kraft für ein modernes, inklusives und zukunftsfähiges Bildungssystem sein. Packen wir es an – mit Leidenschaft, Tatendrang und der gemeinsamen Überzeugung: Bildung kann immer besser werden.

Christoph Wiederkehr,
Bundesminister für Bildung



ACHT JAHRE INNOVATION:

GEMEINSAM DIE BILDUNG VON MORGEN GESTALTEN

Seit 2017 fördert die Innovationsstiftung für Bildung wegweisende Projekte und Ideen und unterstützt ihre Verankerung als nachhaltige Bildungsinnovationen im österreichischen Bildungssystem.

Acht Jahre sind vergangen, seit die Innovationsstiftung für Bildung ihre Reise begonnen hat – eine Reise, die uns gemeinsam durch Herausforderungen geführt und gleichzeitig ungeahnte Möglichkeiten eröffnet hat. Heute blicken wir zurück auf eine Zeit des Lernens, der Innovation und der Transformation.

Wie erzeugt man eigentlich Veränderung? Wie bringt man Organisationen und ganze Systeme dazu, sich weiterzuentwickeln? Nämlich so weiterzuentwickeln, dass Kinder und Jugendliche mit den notwendigen Kompetenzen und dem erforderlichen Wissen für ihre Zukunft in einer lebenswerten Gesellschaft ausgestattet werden.

Die Gründung der Stiftung war im Jahr 2017 ein wichtiger Schritt, um genau daran zu arbeiten: eine kleine, wendige Stiftung, die außerhalb behäbiger Strukturen Innovationen und Innovationskompetenz fördert; Ein herer Anspruch, mit großer, mutiger Vision! Ein Anspruch, der aber in den Zeitgeist passt: 2017 wurde eine Bildungsreform umgesetzt, durch die Schulen deutlich mehr Gestaltungsspielraum bekommen haben. Schulen wurden als Gestaltungspartner der Innovation verstanden – zumindest in der Theorie. In der Praxis haben viele Schulen schon lange gestaltet und dafür Spielräume ausgereizt. Gleichzeitig ist es kein Geheimnis, dass es zahlreiche Hemmfaktoren gibt, die ein autonomes Arbeiten in Schulen verhindern, und die seit 2017 in nur geringem Ausmaß beseitigt werden konnten. Das hat wohl auch damit zu tun, dass Autonomie und damit Innovation durch Viele, auch Innovationskompetenz Vieler benötigt.

Die Innovationsstiftung hat mit einer Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Innovationsfähigkeit beigetragen. Sei es über die Förderung von Innovationslaboren, den Aufbau von strategischen Partnerschaften mit unseren Co-Stiftungen oder die Vergabe eines Preises für innovative Schulen. Das Kapitel „Einblicke“ gibt hierüber eindrucksvoll Zeugnis.

Der Weg der Innovationsstiftung war dabei nicht immer einfach, denn die Rahmenbedingungen unserer Arbeit wurden durch die Regierungen und den Nationalrat mehrfach geändert. Die budgetäre Ausstattung wurde stark reduziert, was eine Neuorientierung kurz nach dem Start erforderlich machte. Dann wieder wurden die Mittel projektbezogen angehoben. Und nebenbei hat auch die ISB bei der Covid-19 Pandemiebewältigung beigetragen.

Aus diesem Grund haben wir in der ISB 2024 an einer strategischen Weiterentwicklung gearbeitet und unsere Ausrichtung zugespitzt, die im Kapitel „Ausblick“ nachgelesen werden kann. Ganz klar war dabei für uns: Bildungseinrichtungen stehen heute vor riesigen Herausforderungen, weil wir als Gesellschaft vor enormen Herausforderungen stehen. Innovation hat dadurch einmal mehr an Bedeutung gewonnen. Die Geschichten, Erfahrungen und Perspektiven, die Sie in diesem Bericht finden, zeigen, was möglich ist, wenn wir gemeinsam mit Mut und Kreativität neue Wege beschreiten.

Jakob Calice,
Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung

AUSBLICK

VISION UND MISSION DER ISB S. 10

DIE **DREI AKTIONSLINIEN** DER ISB S. 14

DAS **WIRKUNGSMODELL** DER ISB UND IHRER **CO-STIFTUNGEN** S. 18

INNOVATIONSSTÄRKE DURCH DAS **IDEAS-PROGRAMM** S. 22

ISB **STIFTUNGSPREIS** BILDUNGSINNOVATION S. 26

RÜCKBLICK

DIE GRÜNDUNG DER ISB S. 106

BUDGETKÜRZUNGEN ALS **WENDEPUNKT** S. 108

DIE **TRANSFORMATION** DER ISB S. 110

PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIP – DIE ISB ALS VORZEIGEMODELL S. 112

DIE **ENTSTEHUNG** DER CO-STIFTUNGEN S. 116

VERWALTUNGSPREIS FÜR **„SCHULE LERNT AUS KRISENZEITEN“** S. 118

EINBLICK

DIGITALISIERUNG

DIE **ISB** GESTALTET **DIE SCHULE VON MORGEN** S. 34

DIGITALE LEHR- UND LERNMITTEL S. 36

ERKENNTNISSE AUS DER ISB **UMFRAGE** 2020 S. 38

DREIJAHRESSCHWERPUNKT
EMBRACING TECHNOLOGY S. 40

FÖRDERUNG VON BILDUNGSINNOVATIONEN

SKALIERUNG VON PROJEKTEN MIT LEVELUP S. 44

FORSCHUNG UND PRAXIS BEI
100 SCHULEN – 1000 CHANCEN S. 46

BILDUNGSINNOVATION BRAUCHT
BILDUNGSFORSCHUNG S. 48

IMPULSGEBER INNOVATIONSLABORE S. 54

STAATSPREIS INNOVATIVE SCHULEN S. 56

CO-STIFTUNGEN

DIE CO-STIFTUNGEN DER ISB S. 68

INHALT

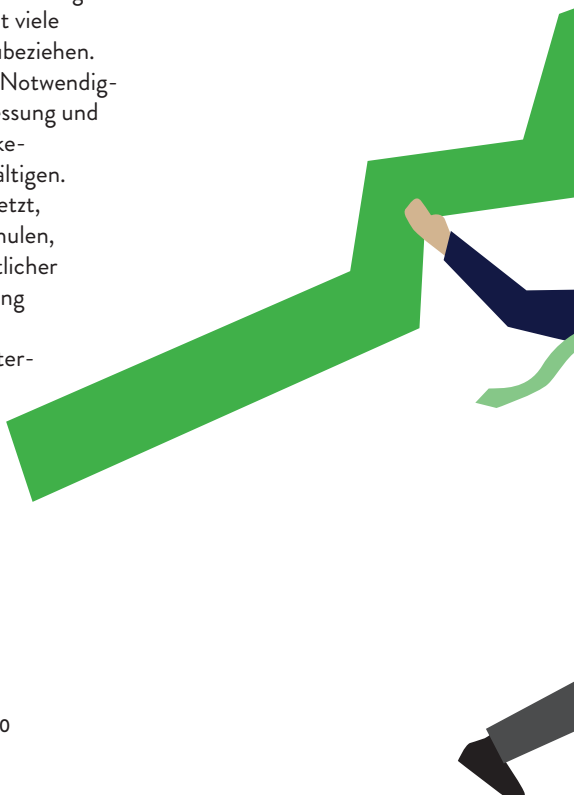
AUSB

BLICK

UNSERE VISION – UNSERE MISSION

Bildungssysteme und -einrichtungen sind gefordert, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln, um auf gesellschaftliche Veränderungen adäquat zu reagieren.

Internationale Organisationen wie die UNESCO und die OECD fordern tiefgreifende Reformen, um Bildung als öffentliche Aufgabe zu stärken und möglichst viele Akteur*innen in den Veränderungsprozess einzubeziehen. Der Collective Impact-Ansatz betont dabei die Notwendigkeit gemeinsamer Ziele, einheitlicher Erfolgsmessung und verstärkter Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder, um komplexe Bildungsprobleme zu bewältigen. In Österreich wurden bereits erste Schritte gesetzt, beispielsweise mit dem Qualitätsrahmen für Schulen, der Schulautonomie und der Einführung einheitlicher Messsysteme. Die Innovationsstiftung für Bildung spielt eine zentrale Rolle bei der Förderung von Bildungsinnovationen und der Mobilisierung unterschiedlicher Akteur*innen, um Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten.



INNOVATIONSFÄHIGKEIT IST PFLICHT IN EINER GESELLSCHAFT, DIE VON WANDEL GEPRÄGT IST.

UNSERE VISION

Die Innovationsstiftung für Bildung fördert Bildungseinrichtungen in Österreich dabei, Innovationen aktiv zu leben und zu nutzen. Sie schafft die Voraussetzungen, um allen Lernenden eine zukunftsorientierte Bildung für ein gutes Leben in einer lebenswerten Welt zu ermöglichen.

UNSERE MISSION ist es,
Österreichs Bildungssystem durch gesteigerte Innovationsfähigkeit zukunftsfähig zu machen. Wir fördern ein tiefes Verständnis für Veränderungsprozesse und stellen sicher, dass Bildungseinrichtungen Zugang zu bewährten Innovationen haben und diese effizient in ihrer Praxis umsetzen können. In enger Zusammenarbeit mit engagierten Akteur*innen sowohl aus dem öffentlichen als auch aus dem privaten Sektor, fördern wir praxisnahe Ansätze, testen und skalieren wir Bildungsinnovationen. Durch diese proaktive Förderung von Innovation in der Bildung tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in einer dynamischen und sich stetig entwickelnden Welt bestens vorbereitet sind. Mit uns werden aus guten Ideen Innovationen mit Impact!

UNSER ANLIEGEN – UNSER VERSPRECHEN

Für Bildungsinnovation braucht es eine Vielfalt innovativer Akteur*innen im Bildungssystem. Schulen, Bildungsinitiativen und gemeinnützige Stiftungen sehen wir als Partner*innen im Innovationsprozess.

Es ist unser Anliegen, dass die Perspektive von Schulen, ihren Leitungen und ihrem Personal, aber genauso von Hochschulen, NGOs, Stiftungen und vielen andere in die Veränderungsprozesse in der Bildung einbezogen werden.

Das bedeutet für uns, dass wir den Dialog mit und zwischen diesen Akteur*innen stärken wollen. Damit Akteur*innen einen Beitrag leisten können, brauchen sie auch die entsprechenden Handlungsspielräume und Kompetenzen. Es ist unser Anliegen, Österreichs Bildungseinrichtungen – allen voran Schulen – dabei zu unterstützen, den Herausforderungen der Gegenwart proaktiv und innovativ zu begegnen. Genauso ist es unser Anliegen, privates Engagement dabei zu unterstützen, eine möglichst starke Wirkung durch die Förderung von Innovationen in der Bildung zu erreichen. Im Sinne des Collective-Impact-Ansatzes unterstützen wir privates Engagement dabei, eine innovationsorientierte Rolle einzunehmen. Es ist uns auch wichtig, dass Veränderungen schneller zwischen den Einrichtungen diffundieren, bekannt werden und somit umgesetzt werden können. Wir können dafür die Innovationsfähigkeit unterschiedlicher Akteur*innen verwenden, um gemeinsam Ziele zu definieren, Innovationen und Veränderungspotenziale zu identifizieren und zu skalieren. Als staatliche Stiftung fühlen wir uns dabei der staatlichen Vision von Bildung verpflichtet, wie sie etwa im Qualitätsrahmen für Schulen, dem Masterplan für Digitalisierung und vielen anderen strategischen Dokumenten abgebildet ist.

WAS IST BILDUNGSINNOVATION?

Entsprechend gängigen Definitionen, die etwa auch die OECD verwendet, ist Innovation „a new or improved product or process (or combination there of) that differs significantly from the unit's previous products or processes and that has been made available to potential users (product) or brought into use by the unit (process)". Umgelegt auf die Bildung, kann es sich bei Innovationen also um Erneuerungen des „Produkts" Bildung handeln, etwa neue Curricula oder Lehrbücher. Oder es handelt sich um die Erneuerung des Bildungsprozesses, also etwa neue pädagogische Praktiken oder neuartige Formen der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen oder Schüler*innen, etc. Drei Kennzeichen von Bildungsinnovation sind für uns zentral:

• Neue Ideen werden erst dann zu Innovationen, wenn sie auch zugänglich gemacht, in die Anwendung gebracht und transferiert werden.

• Was als Innovation gilt, unterliegt selbst der Veränderung. Eine ausgerollte Veränderung verliert mit der durchgeführten Veränderung ihren Innovationscharakter.

• Innovation per se ist neutral – es geht immer um den Nutzen, den eine Innovation stiftet.

AKTIONSLINIE 1: NETZWERK INNOVATIVER CHANGE-MAKER-SCHULEN

10% aller Schulen in einem Netzwerk innovationsfreudiger Schulen zusammenbringen: mit demselben Mindset.

In der ersten Aktionslinie fokussiert sich die ISB darauf, im schulischen Bereich Innovation und Innovativität interessant und attraktiv für Schulen zu machen. Hierfür geht sie von einem Netzwerkansatz aus, über den sich innovationsfreudige Schulen und ihre Leitungen vernetzen und Partner*innen für ihre Innovationsvorhaben identifizieren können.

Die ISB will daher ein offenes Netzwerk, eine Koalition innovationsfreudiger Changemaker zusammenstellen, mit denen sie gemeinsam arbeitet, um gute Ideen bottom-up schneller zwischen Bildungseinrichtungen diffundieren und zu systemischen Innovationen werden zu lassen. Die Partner*innen im Netzwerk versteht die ISB als systemische Change Agents, die nicht nur selbst als Innovator*innen fungieren, sondern auch als Promotor*innen der kulturellen Veränderungsfähigkeit in ihrem Umfeld wirken. Denn Innovationsfähigkeit ist allen voran eine Frage der Einstellung und proaktiven Herangehensweise an Herausforderungen. Es geht also nicht nur darum, mit der innovativen Gruppe zu arbeiten, sondern mit dieser Gruppe mittelfristig auch weitere Bildungseinrichtungen anzusprechen und für Innovation zu begeistern. Wenngleich das Netzwerk auf Schulen bzw. ihre Leitungsteams ausgerichtet ist, soll eine Schnittstelle zu privaten Initiativen und Entscheider*innen der Verwaltung geschaffen werden, insbesondere um „shared visions“ zu erzeugen.

ZIELE DER ISB:

→ Sichtbarkeit für Bildungsinnovator*innen und ihren Zugang zu Change erhöhen: Die ISB macht die vorhandenen institutionellen Changemaker und ihre Lösungsansätze sichtbar und zu inspirierenden Vorbildern.
→ Wertschätzung für Innovationsfreude erhöhen: Gleichzeitig sorgt die ISB dafür, dass Innovationserfolge anerkannt, wertgeschätzt und belohnt werden.
→ Innovationen verbreiten: Darüber hinaus soll diese Koalition der Innovationsfreudigen auch dazu dienen, neue Innovationen zu identifizieren und zu verbreiten. Unser Ziel wird es daher in weiterer Folge sein, mit dem Netzwerk zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass innovative Ansätze aus den teilnehmenden Schulen besser und schneller an alle anderen Bildungseinrichtungen weitergegeben werden.

PROGRAMM DER ISB:

→ 600 innovationsfreudige Schulen in einem Netzwerk vereinen.
→ Bis 2028 30 Schulen des Netzwerks als besonders herausragende Beispiele mit dem Stiftungspreis Bildungsinnovation auszeichnen.
→ Bis 2028 sollen mindestens 500 Lehrpersonen bzw. Schulleitungen an Hospitationen an Netzwerkschulen teilgenommen haben.

AKTIONSLINIE 2: PRIVATES ENGAGEMENT FÜR BILDUNGSINNOVATION NUTZEN

Die ISB steht mit einer Vielzahl an privaten Akteur*innen der Bildungsinnovation im Austausch. Dazu zählt insbesondere der kleine gemeinnützige Stiftungssektor in Österreich, aber auch engagierte Unternehmer*innen, die Sozialpartner*innen und eine Reihe privater Bildungsinitiativen. Die ISB sieht diese Stakeholder*innen als wichtige treibende Kräfte für Bildungsinnovation. Damit Bildungsinnovationen schneller entstehen und vorangetrieben werden, setzt die ISB auf private Beteiligung für Bildungsinnovation – sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf private Finanzierung.

ZIELE DER ISB:

→ Das private Engagement für Bildungsinnovation erhöhen: Die ISB zielt auf höhere private Investitionen mit einem möglichst großen Impact der Bildungsinnovationen ab.
→ Strategische Partnerschaften für Bildungsinnovation eingehen: In den letzten sieben Jahren wurde in die Aufbauarbeit von fünf neuen Stiftungen investiert. Jetzt verlagert die ISB den Fokus stärker auf die Professionalisierung der Zusammenarbeit mit strategischen Partner*innen bzw. den gemeinsam entstandenen Co-Stiftungen.
→ Kompetenzen für systemische Bildungsinnovation erhöhen: Die ISB will den Austausch zwischen Stiftungen bzw. privaten Finanzierungspartner*innen und dem öffentlichen Sektor weiter stärken. Dafür baut die ISB neue Kommunikationskanäle auf.

PROGRAMM DER ISB:

→ Der Austausch zwischen privaten und staatlichen Strukturen ist gestärkt, und das Wissen über die Struktur dieses Sektors wächst.
→ Neue Anforderungen für Nachdotierungen sowie das Reporting in Bezug auf Effizienz und Effektivität von Co-Stiftungen sind bis 2025 kommuniziert, etabliert und erfolgreich eingeführt.
→ Der administrative Aufwand der Co-Stiftungen sinkt kontinuierlich weiter.

AKTIONSLINIE 3: BILDUNGSINNOVATIONEN VORANTREIBEN

In der ersten und der zweiten Aktionslinie ging es darum, bestimmte Akteur*innen erfolgreicher in Innovationsprozesse der Bildung einzubeziehen. In der dritten Aktionslinie steht nun im Fokus, gemeinsam mit Partner*innen aus den Schulen, den Stiftungen, der Verwaltung und den Hochschulen themenbezogen und fokussiert Veränderungsprozesse voranzutreiben.

Die ISB hat bereits in mehreren Projekten daran gearbeitet, Ideen für Innovationen zu entwickeln bzw. bestehende Bildungsinnovationen zu skalieren und zu verbreiten. Dazu zählt etwa die Arbeit der Stiftung für Wirtschaftsbildung, bei der ein neuer Zugang zur Wirtschaftsbildung in der Unterstufe getestet, wissenschaftlich evaluiert und idealerweise auf Basis der Evaluierungsergebnisse ausgerollt wird. In Zukunft will die ISB derartige Innovationsprozesse systematischer angehen.

Inhaltlich sollen Schwerpunkte zur Steigerung der Innovativität schulischer Einrichtungen beitragen (z. B. Leadership, Einführung von Changemethoden etc.).

ZIELE DER ISB:

→ **Thematische Innovationsprozesse in der Bildung begleiten:** Die ISB analysiert zunächst, welche bestehenden Lösungen (oder Ideen dafür) bereits existieren, stellt dann Ressourcen für ihre Validierung bereit und entwickelt Maßnahmen, um sie zu verbreiten bzw. zu skalieren.

PROGRAMM DER ISB:

→ Herangehensweise und Mechanismen zur Auswahl von Themen und Lösungen erarbeiten sowie mögliche Partner*innen für eine gemeinsame Projektdurchführung identifizieren und an Bord holen.
→ Prüfung der Skalierbarkeit, Empfehlungen und Wege zur Skalierung definieren.

GESCHÄFTSSTELLE DER ISB

Die Geschäftsstelle der ISB ist qua Gesetz beim OeAD angesiedelt. Sie nutzt nicht nur gegen Entgelt seine Infrastruktur, seine Räumlichkeiten samt Facility-Management, sondern ist auch in alle Prozesse und Regulierungen integriert. Dies betrifft rechtliche Prozesse und Regulierungen, personalbezogene Prozesse und Regulierungen, aber auch das Qualitätsmanagement des OeAD und das Risikomanagement. So ist die Arbeit der Geschäftsstelle in die jährliche ISO9001 Zertifizierung integriert. Diese Angliederung an den OeAD hat den Vorteil, dass diese Prozesse und Regulierungen nicht eigens für die ISB entwickelt und aufgesetzt werden müssen und trägt somit zur Effizienz der Geschäftsstelle bei.

UNSERE LEITPRINZIPIEN:

→ **Kosteneffizientes Arbeiten**
→ **Wirkungsorientierter Fokus**
→ **Risikobewusstsein**
→ **Transparenz**

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN: DAS WIRKUNGSMODELL DER ISB UND IHRER PARTNER*INNEN

Die ISB und ihre Co-Stiftungen entwickeln ein gemeinsames Wirkungsmodell, um die Ergebnisse ihrer Arbeit sichtbar zu machen und strategische Maßnahmen noch zielgerichteter umzusetzen.

Die Innovationsstiftung für Bildung und ihre fünf Co-Stiftungen arbeiten seit Jahren daran, das österreichische Bildungssystem mit innovativen Projekten und Partnerschaften voranzubringen. Um die Wirkung dieser Arbeit noch transparenter zu machen und strategische Maßnahmen gezielt umzusetzen, wird aktuell ein gemeinsames Wirkungsmodell entwickelt. Dieses Modell dient als Grundlage, um die Ergebnisse der Stiftungen messbar zu machen, Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit zu optimieren.

Der Prozess zur Entwicklung des Wirkungsmodells startete im September 2024 mit einem Kick-off-Workshop, bei dem zentrale Zielsetzungen und Schwerpunkte definiert wurden. Gemeinsam mit dem NPO-Kompetenzzentrum der WU Wien, das den Prozess wissenschaftlich begleitet, fanden bis Januar 2025 sieben weitere Workshops statt. Hier wurden die strategischen Ziele der ISB und ihrer Co-Stiftungen mit konkreten Maßnahmen verknüpft und ein Rahmen für die zukünftige Zusammenarbeit geschaffen.

Ein zentrales Ziel des Wirkungsmodells ist es, die Ergebnisse der Arbeit der ISB und ihrer Co-Stiftungen noch sichtbarer zu machen. Dadurch sollen nicht nur die Transparenz und die Nachvollziehbarkeit der Projekte erhöht, sondern auch die Grundlage für strategische Entscheidungen und die Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit geschaffen werden.

ZUKUNFTSWEISEND FÜR DAS BILDUNGSSYSTEM

Mit der Veröffentlichung des Wirkungsmodells setzt die ISB einen weiteren Meilenstein, um Bildungsinnovationen nachhaltig zu fördern und die Bildungslandschaft in Österreich zukunftssicher zu gestalten. Das Modell wird nicht nur die Arbeit der ISB und ihrer Partner*innen stärken, sondern kann auch als Vorbild für andere Organisationen dienen, die ihre Strategien und Maßnahmen wirkungsvoller gestalten möchten.

Olivia Rauscher,
Senior Researcherin & Bereichsleitung Wirkungsanalyse, NPO Kompetenzzentrum der WU Wien

> Die Innovationsstiftung für Bildung und ihre Co-Stiftungen setzen mit der Entwicklung eines gemeinsamen Wirkungsmodells einen bedeutenden und zukunftsweisenden Schritt, um die Wirkungen ihrer Arbeit sichtbar zu machen. Dabei besteht die zentrale Herausforderung darin, die Komplexität des Modells zu bewältigen, die durch die Vielzahl an Aktivitäten und die unterschiedlichen Zielgruppen der einzelnen Stiftungen entsteht. Gleichzeitig bietet dieser Ansatz die große Chance, die Wirkungsweise der Innovationsstiftung und ihrer Co-Stiftungen systematisch zu erfassen und darzustellen. Dies schafft Transparenz, ermöglicht die Ableitung strategischer Maßnahmen und erlaubt eine Messung der Ergebnisse. Es ist für mich äußerst spannend, diesen Prozess begleiten und unterstützen zu dürfen.

PROJEKTSTART: September

KOOPERATIONSPARTNER*IN:
NPO-Kompetenzzentrum der Wirtschaftsuniversität Wien

PROZESS:
Kick-off-Workshop und sieben Folgeworshops bis Jänner 2025

ZIELE:
→ Transparenz schaffen
→ Ergebnisse messbar machen
→ Strategische Maßnahmen ableiten
→ Synergien zwischen Co-Stiftungen nutzen

WIE WIR ARBEITEN

Die Innovationsstiftung für Bildung nutzt den Collective-Impact-Ansatz als Orientierung, um alle Bildungs-Stakeholder als potenzielle Innovator*innen einzubeziehen. Ihre besondere Position als staatlich unterstützte, aber unabhängige Stiftung unterscheidet sie klar von anderen Akteur*innen. Vier Merkmale sind entscheidend: Erstens ihre Unabhängigkeit, die ihr größere Entscheidungsfreiheit als anderen staatlichen Einrichtungen bietet. Zweitens ihre Nähe zum Staat, die ihr Zugang zu wichtigen Strukturen ermöglicht. Drittens ihre Arbeit über Zuständigkeitsgrenzen hinweg, wodurch sie innovative Projekte flexibel fördern kann. Viertens ihre Rolle als „Honest Broker“, die ihr Glaubwürdigkeit bei Bildungseinrichtungen, Verwaltung und privaten Initiativen verleiht.

- Die ISB bevorzugt die Arbeit am Kapazitätsaufbau. Dadurch stehen Leitungsebenen, Steuerungsorgane und -mechanismen, Pädagog*innenbildung oder die Schule als Organisation eher im Vordergrund als einzelne Lehrpersonen oder Schüler*innen.

- Die ISB nutzt staatliche Strukturen als Hebel, um eine möglichst starke Wirkung zu erzielen.

- Die ISB setzt auf Dialog und Anreize; das liegt nicht nur an ihrer systemischen Position, sondern vor allem daran, dass nur so eine Collective-Impact-Dynamik erreicht werden kann.

- Die ISB nutzt die Potenziale, die aus dem privaten Interesse an Bildungsinnovation entstehen, mit dem Ziel den Impact dieses privaten Engagements noch einmal zu erhöhen.

- Die ISB arbeitet methodisch vielfältig und entsprechend der Problemstellung. Methoden beinhalten Projektförderungen, strategische Partnerschaften, Veranstaltungen, etc.

UNSERE PARTNER*INNEN

**Alleine gehen wir schnell –
Gemeinsam gehen wir weit.**

BILDUNGSEINRICHTUNGEN/SCHULEN

Öffentliche Schulen sind zentrale Partnerinnen der ISB, da sie direkt die Bildungsbedingungen gestalten. Die ISB unterstützt ihre Gestaltungsfähigkeit, geht aber über Schulen hinaus. So berücksichtigt der Stiftungspreis Bildungsinnovation auch elementarpädagogische Einrichtungen, und die Bildungsforschungs-Ausschreibung adressiert Hochschulen.

HOCHSCHULEN & FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Hochschulen, insbesondere Pädagogische Hochschulen, sind wichtige Partner*innen für Innovation in der Lehrkräftefortbildung. Die ISB arbeitet zudem mit Universitäten und Forschungseinrichtungen zusammen, um evidenzbasierte Bildungsforschung zu stärken und neue Kooperationen zu ermöglichen.

STIFTUNGEN

Stiftungen spielen als Unterstützer*innen von Bildungsinnovationen eine wichtige Rolle. Trotz eines kleineren gemeinnützigen Stiftungssektors in Österreich sieht sich die ISB als Schnittstelle zwischen diesen Akteur*innen und staatlichen Bildungszielen.

BILDUNGSVERWALTUNG

Die ISB arbeitet mit Ministerien, Ländern und Bildungsdirektionen zusammen, um ihre Ziele effizient umzusetzen. Reformprozesse und staatliche Visionen dienen ihr dabei als Rahmen für eigene Projekte.

VON VORBILDERN LERNEN: SCHULENTWICKLUNG MIT WIRKUNG

IDEAS vernetzt Schulleitungen und Lehrkräfte mit preisgekrönten Schulen. 100 Teilnehmende konnten bereits wertvolle Impulse für ihre Schulentwicklung sammeln.

Rasche gesellschaftliche Veränderungen, Lehrkräftemangel, Migration, Radikalisierung und ungleiche Voraussetzungen stellen Schulen heute vor enorme Herausforderungen.
Mit dem Staatspreis Innovative Schule hat die ISB zwischen 2020 und 2023 insgesamt 20 herausragende Schulen ausgezeichnet, die aktiv an Lösungen für diese Probleme arbeiten – Leuchttürme für zukunftsweisende Ansätze und innovative Bildungsarbeit.

Diese Auszeichnung würdigt ihre Leistungen und dient gleichzeitig als Startpunkt, um ihre wegweisenden Ideen breiter im Bildungssystem zu verankern. Dafür wurde 2023 das Mobilitätsprogramm IDEAS ins Leben gerufen.

IDEAS bietet Schulleitungen und Lehrkräften die Möglichkeit, die ausgezeichneten Schulen für 1-3 Tage zu besuchen, ihre Lösungsansätze kennenzulernen und diese gezielt in die eigene Schulentwicklung einzubringen. Das Programm setzt auf den Austausch von Wissen und Erfahrungen, um den Fortschritt einzelner Schulen systematisch in die Breite zu tragen.

Knapp 100 Teilnehmende aus 27 Schulen haben bisher von dem Programm profitiert. Ein zentraler Erfolgsfaktor von IDEAS ist der persönliche und kollegiale Austausch. Gespräche mit Schulleitungen sowie Lehrkräften gaben den Teilnehmenden wertvolle Impulse, die sie als Multiplikator*innen in ihre eigenen Schulen einbrachten. Diese Impulse führten zu angestoßenen Neuerungen wie einer stärkeren Schüler*innen-Partizipation, stabileren Beziehungen zwischen Schüler*innen und Pädagog*innen, intensiverer Zusammenarbeit im Lehrkräfteteam und einer stärkeren Individualisierung von Lernprozessen.

Mit diesem Pilotprojekt hat die ISB nicht nur ein praxisnahes Format zur Förderung der Schulentwicklung etabliert, sondern auch den **Aufbau eines nachhaltigen Netzwerks innovativer Bildungseinrichtungen vorangetrieben.** 2024/25 startete IDEAS in die nächste Runde, um weitere Schulen zu vernetzen und fit für die Zukunft zu machen.

100 TEILNEHMENDE VON 27 SCHULEN

20 AUSGEZEICHNETE SCHULEN

2024/25: ZWEITE RUNDE GESTARTET

„Dank IDEAS konnten wir unsere Schulentwicklung gezielt voranbringen. Der Besuch der Volksschule St. Oswald gab uns faszinierende Einblicke und ermutigte uns, unsere bestehenden Ansätze weiterzuentwickeln. Heute fördern wir mit neuen Ritualen das Gemeinschaftsgefühl und schaffen Raum für Austausch. Gleichzeitig eröffnen wir Kindern individuelle Lernwege, die sie dazu ermutigen, eigenständig zu lernen, Ziele zu setzen und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Diese Veränderungen haben unseren Schulalltag nachhaltig bereichert und sowohl den Zusammenhalt als auch die persönliche Entfaltung unserer Schüler*innen gestärkt.“

Margot Baier,
Volksschuldirektorin,
Volksschule Brunn am Gebirge

IDEAS-PROGRAMM: MESSBARE WIRKUNG AUF INNOVATIONSKRAFT AN SCHULEN

Das Programm, das aus dem erfolgreichen Modell „Aus der Praxis – in die Praxis“ hervorgegangen ist, fördert die Innovationsfähigkeit und Innovationsbereitschaft an Schulen. Die Wirkungsmessung nach knapp einem Jahr bestätigt eindrucksvoll, dass das Programm echte Veränderungsprozesse anstößt. Alle befragten Schulleitungen gaben an, dass sie durch ihren Schulbesuch mindestens eine Innovation umgesetzt haben. Besonders erfolgreich waren Neuerungen in folgenden Bereichen:

- **DIDAKTIK & LERNFORMATE:** Einführung offener Lernumgebungen, neue Freiarbeitsmaterialien, Reflexionsmethoden

- **PARTIZIPATION & SCHULENTWICKLUNG:** Stärkung der Mitbestimmung durch Schüler*innen, neue pädagogische Konferenzformate

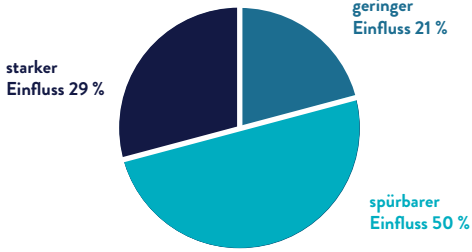
- **INDIVIDUALISIERUNG & INKLUSION:** Förderung von Talenten, Kompetenzorientierung, neue Inklusionsangebote

- **TRANSPARENZ & FEEDBACKKULTUR:** Einheitliche Benotungssysteme, Logbücher, konstruktives Feedback

NACHHALTIGE WIRKUNG AUF INNOVATIONSKRAFT

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen deutlich, dass das IDEAS-Programm die Innovationsfähigkeit der Schulen langfristig stärkt. 100 Prozent der Schulleitungen bestätigten, dass der Schulbesuch einen Einfluss auf die Innovationsfähigkeit ihrer Schule hatte. Mehr als drei Viertel gaben an, dass dieser Einfluss spürbar oder stark war. Auch die Innovationsbereitschaft in den Lehrer*innen-Teams wurde gesteigert: 93 Prozent der befragten Schulleitungen berichteten von einem positiven Effekt auf die Offenheit ihres Kollegiums für Veränderungen und neue Ideen.

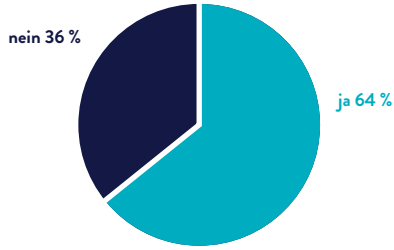
INNOVATIONSFÄHIGKEIT DER SCHULE



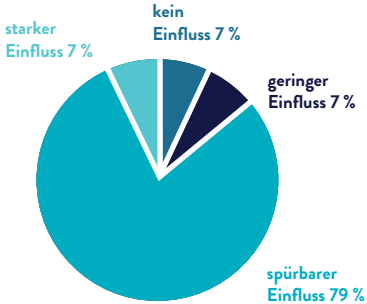
BREITE WIRKUNG ÜBER DIE TEILNEHMENDEN SCHULEN HINAUS

Ein weiterer Erfolgsfaktor des IDEAS-Programms liegt in seiner Multiplikatorwirkung. 64 Prozent der teilnehmenden Besucherschulen haben ihre Erfahrungen mit anderen Bildungseinrichtungen geteilt. Dadurch entstehen neue Impulse für eine breitere Bildungsinnovation in ganz Österreich.

TEILEN VON ERFAHRUNGEN UND ERKENNTNISSEN MIT ANDEREN SCHULEN



INNOVATIONSBEREITSCHAFT IM TEAM



ISB STIFTUNGSPREIS BILDUNGSINNOVATION: ZUKUNFTSWEISENDE BILDUNG SICHTBAR MACHEN

Mit dem ISB Stiftungspreis Bildungsinnovation zeichnet die Innovationsstiftung für Bildung herausragende Bildungseinrichtungen in Österreich aus, die neue Wege gehen und innovative Konzepte umsetzen. Der Preis, der 2024 als Nachfolger des Staatspreises Innovative Schulen ins Leben gerufen wurde, prämiert Einrichtungen, die durch zukunftsweisende Ansätze einen wertvollen Beitrag zur Bildungslandschaft leisten.

AUSZEICHNUNG FÜR DIE BESTEN BILDUNGSEINRICHTUNGEN ÖSTERREICHS

Insgesamt 125 Bewerbungen wurden in drei Kategorien – Elementarbereich, Allgemeinbildung und Berufsbildung – eingereicht. Eine Vorjury bewertete die anonymisierten Bewerbungen anhand festgelegter Kriterien und wählte die besten fünf Einrichtungen pro Kategorie aus. Die Finalisten werden anschließend in einer zweiten Bewertungsrunde von einer hochkarätigen Jury vor Ort besucht und evaluiert.

Die Bewerbungen verteilen sich wie folgt:

- **Elementarbereich:** 33 Einreichungen
- **Allgemeinbildung:** 68 Einreichungen
- **Berufsbildung:** 24 Einreichungen

Für die ausgezeichneten Einrichtungen winken nicht nur Anerkennung für ihre innovativen Bildungsansätze, sondern auch **ein Gesamtpreisgeld von 100.000 Euro**, wovon das Preisgeld in der Kategorie Elementarbildung von der WKÖ zur Verfügung gestellt wird.

TEIL DER CHANGEMAKER-COMMUNITY UND GASTGEBER IM IDEAS-PROGRAMM

Die Preisträgerschulen werden nicht nur ausgezeichnet, sondern auch aktiv in die Weiterentwicklung des Bildungssystems eingebunden. Sie werden Teil der Changemaker-Community, einem Netzwerk innovativer Bildungseinrichtungen, die voneinander lernen und ihre Erfahrungen teilen. Zudem stehen sie im IDEAS-Programm als Gastgeberschulen zur Verfügung, um ihre bewährten Lösungen weiterzugeben und andere Bildungseinrichtungen zu inspirieren. So trägt der ISB Stiftungspreis Bildungsinnovation nicht nur zur Sichtbarmachung innovativer Konzepte bei, sondern stärkt auch nachhaltig die Innovationskraft des gesamten Schulsystems.

SCHULE MIT SPIN: SCHULKLIMA POSITIV UND INNOVATIV

Das Programm „Schule mit SPIN“ : Schulklima positiv und innovativ zielt darauf ab, Schulen dabei zu unterstützen, ein gesundes und entwicklungsförderliches Schulumfeld zu entwickeln. Indem das Programm Dialogräume für zentrale Themen wie psychische Gesundheit, Gewaltprävention und Extremismusprävention eröffnet, stärkt es langfristig die Resilienz und Veränderungsfähigkeit der Schulen.

Drei Jahre lang begleitet der Verein Schule im Aufbruch Schulen dabei, ihre Schulentwicklungsziele umzusetzen. Dies erfolgt in Abstimmung mit Schulqualitätsmanager*innen (SQMs), Pädagogischen Hochschulen (PHs) und Facilitators. Kleine Gruppen von Schulen arbeiten dabei an ähnlichen Fragestellungen und finden durch Wissenstransfer und Kollaboration schneller zu Lösungen. So werden nachhaltige Veränderungen im Schulalltag angestoßen, die das Wohlbefinden von Lehrkräften und Schüler*innen fördern und somit zu einer positiven Schulentwicklung beitragen. Dieser Ansatz ist besonders innovativ, da er eine systemische Veränderung des Schulklimas anstrebt und auf eine langfristige Wirkung abzielt.

„Dieses Programm ermöglicht es vor allem Kindern und Jugendlichen, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Stärken zu entdecken. Gelingt dies, geht es auch Lehrpersonen, Schulleiter*innen und Eltern besser. Über die positive Entwicklung der jungen Menschen entsteht ein Schulklima, das allen Personen an der Schule guttut.“

Martin Ruckensteiner,
Verein Schule im Aufbruch

ÜBERBLICK IN ZAHLEN

2017–2023

GESAMTERHALTENE MITTEL

Betrag (in Mio. Euro):
27,07

FÖRDERUNGEN

Betrag (in Mio. Euro):
17,78

DAVON AN SUBSTIFTUNGEN

Betrag (in Mio. Euro):
2,17

GESCHÄFTSSTELLE

Betrag (in Mio. Euro):
2,48

STUDIEN

Betrag (in Mio. Euro):
0,86

BERATUNGSLEISTUNGEN

Betrag (in Mio. Euro):
0,64

VERANTWORTUNGS-BEWUSSTER UMGANG MIT STEUERMITTELN

Wie die ISB öffentliche Mittel gezielt für Bildungsinnovationen einsetzt

Insgesamt hat die ISB bis 2023 27,07 Millionen Euro erhalten. Dieses Budget wurde in fünf Teilbereichen verwendet:

1. Der größte Teil mit 17,78 Mio. Euro floss direkt in Förderprogramme, mit denen Innovation in der Bildung gefördert wurden. Zu diesem Betrag zählen auch die „Innovationspartnerschaften", mit denen spezielle Beauftragungen des BMBWF umgesetzt wurden. Die Abwicklung erfolgte durch Förderagenturen wie aws, FFG oder OeAD.

2. Mit dem Ziel private Zuwendungen für Bildungsinnovation zu steigern, wurde ein Matching Fund für die Co-Stiftungen der ISB aufgesetzt. Ein Teil des ISB-Budgets wird unter der Voraussetzung der Dotierung durch Dritte an die Co-Stiftungen ausgezahlt. Mit diesem Modell konnten bisher zusätzlich 9,58 Mio. Euro von privater Seite für Bildungsinnovation eingeworben werden, wodurch die Gesamtsumme für Bildungsförderungen erheblich gesteigert wurde. Die ISB hat als Anreiz 2,17 Millionen Euro bereitgestellt.

3. Darüber hinaus wurden Pilotprojekte finanziert. Dazu zählte etwa eine Analyse der Bildungsforschungslandschaft in Österreich, die Testung eines Telepräsenz-Systems für chronisch kranke Kinder oder die Erarbeitung eines Konzepts zur Finanzierung von Bildungsinnovationen über Gemeinden.

4. Mit einem Preis für innovative Schulen wurden herausragende Schulen prämiert, die mit innovativen Lösungen den Herausforderungen an ihrem Standort begegnen.

5. Die Kosten der Geschäftsstelle haben sich bisher auf insgesamt 2,48 Mio. Euro belaufen. Die ISB greift dabei auf die Strukturen des OeAD zurück.

EINB

LICK

ca. 400 Lehrkräfte

20 beteiligte Schulen

ca. 3500 Schüler*innen

EMBRACING TECHNOLOGY

6 Vernetzungstreffen

24 Unterrichtsfächer

GÜTESIEGEL LERNAPPS

Entwicklung finanziert durch die ISB

107 zertifizierte Lernapps

DIGITALISIERUNG

INTER-DI-KO

266 Lernende & Lehrende beteiligt

7 abgeschlossene Projekte

33 Unterrichtsmaterialien

ISB UMFRAGE

803 Befragte

74% betrachten Digitalisierung als wichtig

DIGITALE LEHR- UND LERNMITTEL

701 Lehr- und Lernmittel in der Eduthek

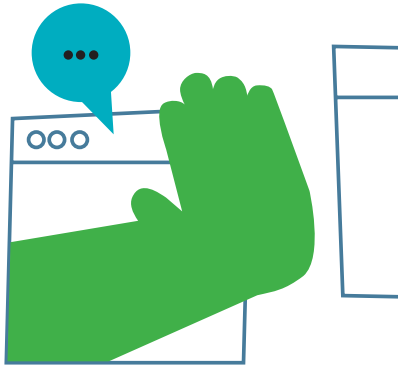
2 Fördercalls

21 umgesetzte Projekte

850.000 Euro Gesamtbudget

DIGITALISIERUNG ALS CHANCE: DIE ISB GESTALTET DIE SCHULE VON MORGEN

Mit gezielten Projekten und Kooperationen stärkt die ISB digitale Kompetenzen und innovative Ansätze im österreichischen Bildungssystem.



Digitalisierung hat für Bildung ein enorm hohes Innovationspotenzial: Lernprozesse können vollkommen neu gedacht und umgesetzt werden. Lernräume verändern sich. Das Potenzial für individualisierte Lernpfade ist riesig. Und auch die Administration kann deutlich vereinfacht werden.

Die ISB hat seit ihrer Gründung einen Schwerpunkt auf die Digitalisierung gelegt und diesen über mehrere Jahre hinweg vorangetrieben – denn es braucht proaktives Experimentieren und Gestalten, damit die transformative Kraft der Digitalisierung tatsächlich genutzt werden kann. Spätestens die Covid-19 Krise hat uns gezeigt, was alles möglich ist, und dass das Digitale eben kein Selbstläufer ist. Damals hat die ISB als Sofortmaßnahme die Plattform #weiterlernen gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMB) initiiert. Ziel war es, während der Covid-19-Pandemie Schüler*innen ohne digitale Endgeräte rasch und unbürokratisch zu unterstützen. Mit dem Buddy-Programm und der Bereitstellung von aufbereiteten Hardware-Spenden förderte die ISB Chancengerechtigkeit und digitale Teilhabe. Die Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit talentify.me, NGOs und weiteren Bildungsakteur*innen.

Während der Covid-19-Krise hat sich gezeigt, dass es an Content fehlt – auch, wenn die ISB bereits 2017 und 2018 die Erstellung von digitalen Unterrichtsmaterialen gefördert hat (Ausschreibung Digitale Lehr und Lernmittel). Als weitere Maßnahme wurde während der Covid-19-Krise ein eigenes Gütesiegel für Digitale LernApps beauftragt – denn anders als bei Schulbüchern gab es bis dahin keine Qualitätssicherungsverfahren für digitale Unterrichtsmaterialien.

Der aktuelle Schwerpunkt zu Digitalisierung läuft seit 2023 unter dem Titel „Embracing Technology“. Dabei erproben 20 Schulen, die jetzt schon sehr stark digital orientiert sind, wie Technologien wie Künstliche Intelligenz oder Virtual Reality den Unterricht effektiver und individueller gestalten können.

„Die Digitalisierung ist eine zentrale Investition in die Zukunft unseres Bildungssystems. Sie befähigt junge Menschen, die Chancen und Herausforderungen der digitalen Welt zu meistern, und stärkt ihre technologische Kompetenz. Die Innovationsstiftung für Bildung unterstützt diese Entwicklung durch zukunftsweisende Projekte.“

Martin Bauer,
Gruppenleiter und Chief Digital Officer, BMB

DIGITALE UNTERRICHTS-MATERIALIEN

DIGITALE LEHR- UND LERNMITTEL: INNOVATION DURCH PARTIZIPATION

Die ISB fördert die Entwicklung moderner Bildungsressourcen
Die Innovationsstiftung für Bildung hat in den Jahren 2018 und 2019 mit zwei gezielten Ausschreibungen die Erstellung digitaler Lehr- und Lernmittel vorangetrieben. Dabei wurden insgesamt 21 Projekte gefördert, die innovative Bildungsressourcen für den Schulalltag entwickeln. Ein zentrales Element dieser Initiativen ist der Citizen-Science-Ansatz, bei dem Lernende, Lehrende und Interessierte aktiv in die Entwicklung eingebunden werden.

ERSTE AUSSCHREIBUNG: ÜBERARBEITUNG BESTEHENDER MATERIALIEN

In der ersten Ausschreibungsrunde von Juni bis September 2018 lag der Fokus auf der Weiterentwicklung bereits vorhandener digitaler Lehr- und Lernmittel. Acht Projekte wurden ausgewählt und mit jeweils 25.000 Euro gefördert, insgesamt also 200.000 Euro. Diese Projekte starteten im Jänner 2019 in die Umsetzungsphase. Durch die direkte Mitwirkung von Schüler*innen und Lehrer*innen wurden die Materialien praxisnah optimiert und stehen seit Jänner 2020 in der Eduthek zur Verfügung.

ZWEITE AUSSCHREIBUNG: ENTWICKLUNG NEUER DIGITALER RESSOURCEN

Die zweite Ausschreibungsrunde, die von Dezember 2018 bis Februar 2019 stattfand, konzentrierte sich auf die Schaffung neuer digitaler Lehr- und Lernmittel zu vielfältigen Themenbereichen wie Mobilität, Migration und Demokratie. Insgesamt wurden 13 Projekte mit einer Fördersumme von jeweils 50.000 Euro unterstützt, was einem Gesamtbudget von 650.000 Euro entspricht. Diese Projekte starteten im September 2019 und luden auf der Eduthek zur aktiven Beteiligung ein.

PARTIZIPATIVER ANSATZ UND OFFENE BILDUNGSRESSOURCEN

Ein herausragendes Merkmal der Ausschreibungen ist der partizipative Ansatz. Durch die Einbindung von Lernenden und Lehrenden in den Entwicklungsprozess wird sichergestellt, dass die erstellten Materialien den tatsächlichen Bedürfnissen im Bildungsalltag entsprechen. Alle entwickelten Lehr- und Lernmittel werden als „Open Educational Resources“ (OER) zur Verfügung gestellt, sodass sie frei zugänglich und nutzbar sind.

ERSTE AUSSCHREIBUNG (2018):

Zeitraum: Juni bis September 2018
Projekte: 8
Fördersumme pro Projekt: 25.000 Euro
Gesamtbudget: 200.000 Euro
Start der Umsetzungsphase: Jänner 2019
Verfügbarkeit der Materialien:
Seit Jänner 2020 in der Eduthek

ZWEITE AUSSCHREIBUNG (2018/2019):

Zeitraum: Dezember 2018
bis Februar 2019
Projekte: 13
Fördersumme pro Projekt: 50.000 Euro
Gesamtbudget: 650.000 Euro
Start der Entwicklungsphase:
September 2019

Petra Szucsich,
PH Wien

„Digitale Werkzeuge und KI revolutionieren den Unterricht: Sie machen Lehren und Lernen individueller, interaktiver und praxisnäher. Mit Unterstützung der Innovationsstiftung für Bildung können Schulen diesen Wandel aktiv mitgestalten – für eine zukunftsorientierte, digitale Bildung!“

LERNEN DER ZUKUNFT: ERKENNTNISSE AUS DER ISB-UMFRAGE 2020

74 Prozent der Befragten halten Digitalisierung für essenziell, doch es gibt Potenziale, die noch nicht genutzt werden.

Die Innovationsstiftung gab im Jahr 2020 die Meinungsumfrage „Potenziale der Digitalisierung für das Lernen in der Schule von morgen“ in Auftrag. Die Umfrage wurde im November 2020 von OGM durchgeführt und richtet sich an Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern – insgesamt wurden so 802 Personen ab 14 Jahren befragt. Sie belegte deutlich, dass die Covid-19-Pandemie ein Treiber für digitale Innovationen in Österreichs Schulen war.

Eine Mehrheit von 74 % der Befragten bewertete Digitalisierung im Schulbereich als wichtig, sah jedoch ungenutzte Potenziale, z. B. in der Individualisierung des Unterrichts. Zudem belegte die Umfrage eine steigende Zufriedenheit mit der Nutzung digitaler Tools wie Lernplattformen und Online-Meetings im Vergleich zu einer ähnlichen ISB-Umfrage aus dem Jahr 2018. Allerdings wurden von Lehrpersonen weiterhin Defizite bei der technischen Ausstattung sowie beim Zugang zu geeigneter Hardware und technischer Unterstützung kritisch hervorgehoben.

Homeschooling wurde in Bezug auf die Förderung von Selbstorganisation und individualisiertes Lernen als positiv eingestuft. Jedoch offenbarte es auch Schwachstellen des Bildungssystems, wie mögliche soziale Isolation und Leistungsrückstände bei ohnehin benachteiligten Schüler*innen.

Lehrkräfte bewerteten ihre Vorbereitung auf die neuen Anforderungen überwiegend positiv, wiesen jedoch klar auf die Notwendigkeit kontinuierlicher Schulungen sowie einheitlicher Standards hin. Auch wurde der Bedarf an weiteren Investitionen in die technische Infrastruktur betont, um das digitale Potenzial der Schulen zukünftig voll ausschöpfen zu können. Besonders bemerkenswert: 66% aller Befragten zeigten sich offen für den vermehrten Einsatz digitaler Tools auch im Präsenzunterricht.

„Die Digitalisierung im Schulwesen durchläuft derzeit einen rasanten Wandel und bietet enormes Potenzial - für mich der Grund, mich in meiner VWA mit der Digitalisierung im Mathematikunterricht an der AHS zu beschäftigen und als Evidenz Auszüge dieser relevanten und präzise ausgearbeiteten Meinungsumfrage der ISB von 2020 als Vergleich heranzuziehen.“

Maximilian Staflinger,
Maturant, Franziskus Gymnasium Wels

THEMA:
Digitalisierung im Schulwesen

TEILNEHMENDE:
802 Personen (Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern)

ERKENNTNISSE:
74 % sehen Digitalisierung als wichtig

POSITIVE EFFEKTE:
Selbstorganisation und individualisiertes Lernen

HERAUSFORDERUNGEN:
Soziale Kompetenzen und technischer Support

DIGITALE INNOVATIONEN IM SCHULBEREICH: DAS DREIJAHRESPROGRAMM „EMBRACING TECHNOLOGY“

Ein Kick-Off in die digitale Zukunft: 20 Schulen entwickeln und testen innovative Konzepte zur Digitalisierung.

Die Planung des Dreijahresprogramms **„Embracing Technology“** begann bereits, bevor mit der Einführung erster privat nutzbarer KI-Tools im Herbst 2022 eine neue Dimension der digitalen Möglichkeiten Einzug hielt. Inzwischen prägen zahlreiche KI-gestützte Apps und Tools die Lebenswelt der Lernenden und verändern den Schulalltag.

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, fördert die Innovationsstiftung für Bildung seit 2023 mit „Embracing Technology“ speziell die vertiefte Erprobung von neuen digitalen Technologien und Anwendungen im schulischen Umfeld. Der Fokus liegt auf der Unterrichtsvor- und -nachbereitung, der Gestaltung von Lehreinheiten sowie der Optimierung administrativer Prozesse.

Insgesamt 20 Schulen entwickeln zunächst eigene Konzepte, die sie in der anschließenden Erprobungsphase unter fachlicher Begleitung von Expert*innen umsetzen. Als innovative Akteurin im Bildungsbereich ermöglicht die ISB Lehrkräften und Schüler*innen, valide Kenntnisse zu Digitalisierungsthemen im schulischen Kontext zu erwerben und diese langfristig praktisch anzuwenden.

Im September 2024 wurde die Hauptphase gestartet: Das Kick-Off-Event im Ars Electronica Center in Linz schickte die 20 Schulen gemeinsam mit dem Kooperationspartner „Future Learning Lab“ mit wertvollen Denkanstößen in die Konzeptionierungsphase. Die Schulen schufen hier die Grundlagen für die Umsetzung ihrer eigenen Projekte und entwickeln konkrete Konzepte zur Digitalisierung des Schulalltags.

DAUER:
3 Jahre

TEILNEHMENDE SCHULEN:
20 Schulen aus 8 Bundesländern
→ 8 Mittelschulen
→ 4 Gymnasien
→ 8 berufsbildende Schulen

VERNETZUNG:
6 Vernetzungstreffen für Austausch und Community-Building

FOKUS:
Digitalisierung in Unterricht, Lehre und Verwaltung

METHODIK:
Konzeptentwicklung und begleitete Erprobung

KOOPERATIONSPARTNER:
Future Learning Lab

ca. 400
eingebundene Lehrkräfte

ca. 3.500
eingebundene Schüler*innen

ca. 25
beteiligte Fächergruppen

„Die KI verändert die Zukunft unserer Schüler*innen und das Future Skill "Critical Thinking" rückt für uns in den Mittelpunkt: Der kritische Umgang mit Fake News, KI-Ergebnissen und Informationen muss gelernt werden und ist dringend notwendig. Umso mehr freue ich mich über die Teilnahme am Projekt „Embracing Technology", welches die HAK/HAS Lustenau in 2 Jahren zu einem KI-integrierenden Unterricht mit „Critical Thinking" ganz ohne „Social Media Distress" führen soll."

Monika Ruppe,
Lehrerin,
HAK/HAS Lustenau

ZERTIFIZIERTE QUALITÄT: WIE DAS GÜTESIEGEL LERNAPPS DEN UNTERRICHT BEREICHERT

Seit 2020 hilft das Gütesiegel LernApps, innovative digitale Medien im Bildungsbereich zu etablieren.

Während Schulbücher aufwändig durch Kommissionen bewertet und approbiert werden, gibt es kaum eine Qualitätskontrolle für Digitale Unterrichtsmaterialien. Die ISB hat daher 2020 die Erarbeitung eines eigenen Gütesiegels für „LernApps“ beauftragt.

Ziel des Projekts ist es, innovative und digitale Bildungsmedien zu kategorisieren und für den Einsatz im Distance Learning sowie im Präsenzunterricht zu zertifizieren. Und zwar nicht durch Kommissionen, sondern direkt durch die Nutzer*innen der Apps: Lehrer*innen und Schüler*innen.

Das Zertifizierungsverfahren für Lern-Apps begann 2020 zunächst mit einer Mini-Testphase und ging nach einer anschließenden Pilotphase 2021/22 in den regulären Betrieb über. In der ersten Runde wurden 35 Apps zertifiziert. Am 1. Juni 2023 kamen 31 weitere hinzu, sodass nun insgesamt 66 Lern-Apps das Gütesiegel tragen. Die Grundlage der Evaluierung bildet ein Kriterienraster mit pädagogischem Schwerpunkt, ergänzt durch Aspekte wie effektives Lernmanagement, Förderung des Engagements, Benutzerfreundlichkeit der Gestaltung sowie die Einhaltung von Datenschutzstandards. Die 31 neu zertifizierten Apps wurden von rund 250 Lehrpersonen sowie 2.626 Schüler*innen getestet.

Die zertifizierten Apps sind auf der Webseite „guetesiegel-lernapps.at“ gelistet, die detaillierten Informationen über Anwendungsfelder, Zielgruppen und Hersteller bereitstellt. Mittlerweile wird das innovative Gütesiegel vom BMB und vom OeAD vergeben.

“

Das Gütesiegel für Lern-Apps ist eine wichtige Initiative der Innovationsstiftung für Bildung. eSquirrel profitiert enorm von diesem Qualitätssicherungsverfahren. Es macht den pädagogischen Mehrwert unserer Lernplattform und Lern-App sichtbar und gibt Nutzer*innen Orientierung bei der Wahl hochwertiger Bildungsanwendungen. Ein nächster entscheidender Schritt wäre, den Schulen Budget zur Verfügung zu stellen, um diese ausgezeichneten Anwendungen auch finanzieren zu können.

Michael Maurer,
CEO eSquirrel

START:
2020 (Mini-Testphase und Pilotphase)

ZERTIFIZIERTE APPS:
2020/21: 35 Apps
2022/23: 58 Apps

EVALUIERUNGSBASIS:
Kriterienraster mit Fokus auf Pädagogik, Engagement, Benutzerfreundlichkeit und Datenschutz

BETEILIGTE:
Lehrkräfte, Schüler*innen und App-Entwickler*innen

WEBSEITE:
guetesiegel-lernapps.at

LEVELup: MEHR WIRKUNG DURCH SKALIERUNG

Mit bis zu 80.000 Euro Förderung pro Projekt half LEVELup Initiativen wie Sindbad und Hobby Lobby, ihre Wirkung zu skalieren und breitere Zielgruppen zu erreichen.

In Österreich gibt es eine starke Gruppe an privaten Initiativen, die Innovationen in die Bildung bringen. Sie bringen oft privates Engagement und Freiwilligenarbeit für die Bildung zusammen und sind daher wichtige Innovator*innen. Die Förderungen dieser Initiativen fokussieren häufig auf die Entwicklung neuer Projektideen und nur selten auf die Verbreitung und Verstetigung bewährter Projekte. Damit Projekte weiterentwickelt, einer breiteren Zielgruppe zugänglich gemacht und damit letztendlich systemisch verankert werden können, braucht es Raum, Zeit, aber auch finanzielle Ressourcen. Daher unterstützte die Innovationsstiftung für Bildung in einem Pilotprogramm 2022-2024 im Rahmen des Förderaufrufs „LEVELup" Skalierungsprojekte im Bildungsbereich mit einer Förderung von bis zu 80.000 Euro. Um das Skalierungspotential zu verstärken, bot die ISB einen Matching Fund an, an dem sich private Spender*innen mit ihrer Spende und die Förderung somit aufstocken konnten. Die Spenden an die Innovationsstiftung für Bildung kamen zur Gänze den im Rahmen der Ausschreibung geförderten Projekten zugute und waren zusätzlich steuerlich absetzbar.

ERGEBNISSE AUS DEM PILOTPROGRAMM:

→ Förderung von Skalierung trägt zur Professionalisierung von Projekten, insbesondere was das Management und das Fundraising betrifft, bei und führt zu einer nachhaltigen von Personen unabhängigen Verankerung.

→ Unsere Co-Stiftung BildungTomorrow hat ein Fördermodell entwickelt, mit dem Bildungsinitiativen in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien begleitet werden.

LEVEL-UP ERFOLGE:

4 Projekte gefördert
(Sindbad, Hobby Lobby, MINTbib, READY FOR RED)

Förderhöhe pro Projekt: bis zu 80.000 Euro

Matching Fund für private Spender*innen

Eingeworbene Spenden: 105.000 Euro

„LEVELup ist ein gutes Beispiel für ein gelungenes Förderinstrument im Bereich Public/Private Partnerships. Neben der Überzeugung für das Projekt selbst war die Möglichkeit einer steuerlich begünstigten Behandlung der Spende und die als Public-Private-Partnership ausgestaltete Förderlogik für die Spender*innen ausschlaggebend, sich am Projekt zu beteiligen. Diese Form der Zusammenarbeit kommt wirkungsorientierten Projekten wie der Skalierung von Sindbad zugute und vergrößert ihren Impact.“

Matthias Lovrek,
Sindbad

Sindbad unterstützt Jugendliche beim Übergang von der Pflichtschule in die weiterführende Ausbildung durch ein 8-12-monatiges 1:1-Mentoring-Programm.

Rosa Bergmann,
Hobby Lobby

Die Hobby Lobby ermöglicht kostenlose Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche aus sozioökonomisch benachteiligten Schichten.

„Der LEVELup Skalierungscall war zu dem Zeitpunkt der Ausschreibung etwas sehr Einzigartiges und Neues im Bildungs- und Sozialbereich. Wir sind überzeugt, dass es einige Organisationen gab, die sich daran ein Beispiel genommen haben und nun auch verstärkt Skalierungsaktivitäten fördern. Im Herbst 2022 war das aber noch lange nicht so und deshalb war der Förderaufruf ein wirklich wichtiger Schritt für das österreichische Bildungssystem.“

CHANCEN FÜR SCHULEN: EIN INNOVATIVER WEG FÜR MEHR BILDUNGS-GERECHTIGKEIT

„100 Schulen – 1000 Chancen“ verbindet Forschung und Praxis, um Schulen in herausfordernder Lage gezielt zu unterstützen.

Das Projekt „100 Schulen – 1000 Chancen“ ist ein einzigartiges Kooperationsprojekt zwischen dem Bildungsministerium (BMB), dem Schulqualitätsmanagement, der Universität Wien und der Innovationsstiftung für Bildung. Ziel ist es, Schulen in herausfordernder Lage gezielt zu fördern und ihre Leistungen sichtbar zu machen.

Mit einem Fördervolumen von 10,8 Millionen Euro, bereitgestellt im Rahmen einer Innovationspartnerschaft zwischen dem BMB und der ISB, legt das Projekt den Fokus auf individuelle Lösungen. 100 Volks- und Mittelschulen österreichweit, die vor besonderen Herausforderungen stehen, erhielten finanzielle Mittel und entscheiden eigenständig, wie sie diese einsetzen – von zusätzlichen Lehrkräften über schulpsychologische Angebote bis hin zu baulichen Maßnahmen.

Die Universität Wien begleitet das Projekt wissenschaftlich, um Erfolgsfaktoren zu analysieren und daraus Handlungsempfehlungen für das Bildungssystem abzuleiten.

10,8 MIO. EURO

bereitgestellt von der ISB & dem BMB

zur Förderung von

100 VOLKS- UND MITTELSCHULEN

in herausfordernder Lage

NACHHALTIGKEIT IST EIN ZENTRALES ZIEL:

Jede der 100 Schulen leistet einen Beitrag, um langfristig alle Schulen in herausfordernder Lage ressourcenseitig bedarfsorientierter unterstützen zu können – nicht nur für sich selbst, sondern für das gesamte Bildungssystem.

Manfred Prenzel,
Barbara Schober,
Marko Lüftenegger
(Bildungsforschende)

BILDUNGSFORSCHUNG ALS GRUNDLAGE FÜR EIN ZUKUNFTSFÄHIGES BILDUNGSSYSTEM

Die Innovationsstiftung für Bildung stärkt die Bildungsforschung in Österreich und ebnet den Weg für eine evidenzbasierte Zukunft.

Die Bildungsforschung in Österreich steht vor einem Wendepunkt: Zwar erarbeiten Institutionen wie Universitäten, Pädagogische Hochschulen oder das Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS) wichtige Erkenntnisse und damit bildungspolitische Grundlagen, das Forschungsfeld ist aber fragmentiert, zu klein und die Fragmentierung behindert interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Österreich braucht mehr Bildungsforschung und Bildungsforschungsexpertise. Dadurch wird der Diskurs zur Bildung diversifiziert. Zudem braucht es eine engere Verbindung zwischen Forschung und Bildungspraxis. Nur so kann die Bildungsforschung zur Grundlage für nachhaltige Innovationen werden.

„Politische Entscheidungen im Bildungsbereich sollten auf Basis von Forschungsergebnissen getroffen werden. Die Förderung der Bildungsforschung und damit der Evidenzbasierung im Bildungsbereich ist in Österreich jedoch nur mangelhaft. Eine Änderung ist dringend notwendig."

Christiane Spiel,
Bildungspsychologin

STANDORTBESTIMMUNG: WO ÖSTERREICHS BILDUNGS-FORSCHUNG STEHT

Die Innovationsstiftung für Bildung schaffte mit einer umfassenden Studie die Basis für die Weiterentwicklung der Bildungsforschung in Österreich.

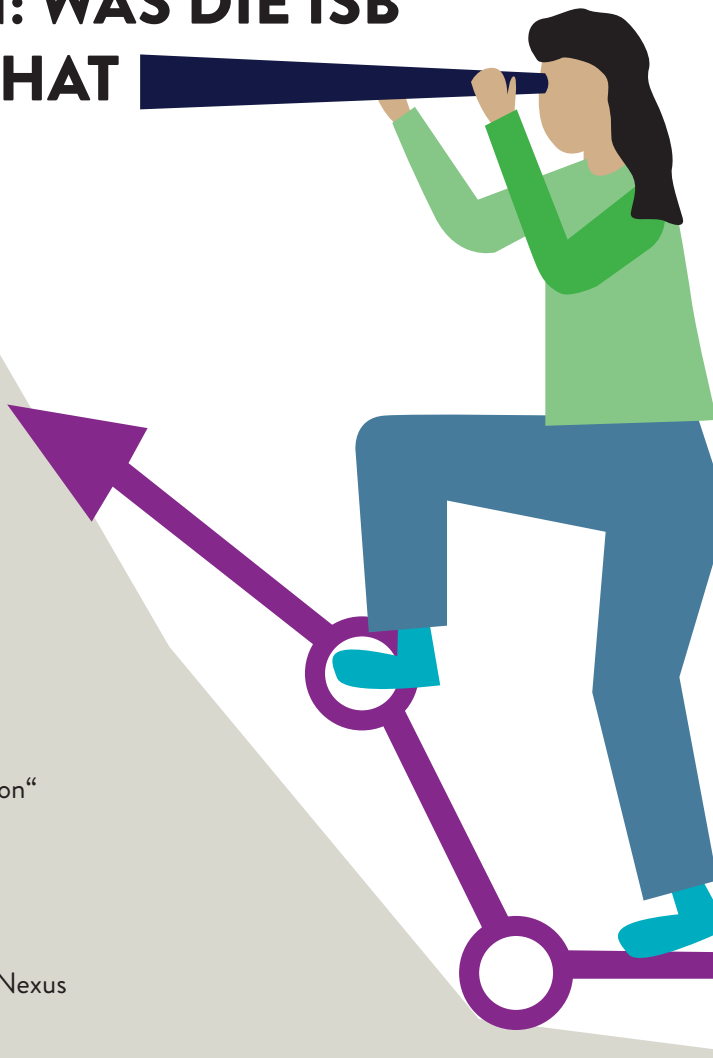
„Diese Studie ist unverzichtbar: Sie zeigt auf, wo die Bildungsforschung in Österreich steht und wie wir international an Relevanz gewinnen können."

Friedrich W. Hesse,
Scientific Director CATALPA

2019 haben wir den FWF und den Österreichischen Wissenschaftsrat mit einer richtungsweisenden Studie zur Standortbestimmung der Bildungsforschung in Österreich beauftragt. Diese als ‚Informed Peer Review' angelegte Studie analysierte systematisch die Stärken, Schwächen und Potenziale der Bildungsforschungslandschaft im internationalen Vergleich.

Die Ergebnisse waren eindeutig: Bildungsforschung nahm in Österreich sowohl national als auch international eine untergeordnete Rolle ein. Um die Fragmentierung des Feldes zu überwinden, empfahl die Studie eine nationale Strategie, die Bildungsforschung stärker interdisziplinär auszurichten und neue Ansätze wie Data Science einzubeziehen. Förderangebote sollten gezielt Anreize für innovative Methoden und die Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg schaffen.

BILDUNGSFORSCHUNG IN ZAHLEN: WAS DIE ISB ERREICHT HAT



800.000 Euro
für den Aufbau einer internationalen Research Community

47 Teilnehmer*innen
bei der Open Science Winter School „LeSeDi“

10 Hörer*innen
in der Lehrveranstaltung „Educational Innovation in the Context of Digitalization“

34 Doktorand*innen
8 Expert*innen und
8 Betreuer*innen
beim Community Event eduNexus

33 Personen
in Supervisionsgruppen des Aufbaumoduls zur Selbst-, Forschungs- und Transformations-kompetenz

VON 48 DOKTORAND*INNEN BIS ZU MILLIONEN-INVESTITIONEN – DIE ISB SETZT MESSBARE IMPULSE.

Die Zahlen machen es sichtbar: Mit gezielten Investitionen und strategischen Programmen hat die ISB nicht nur Forschungskapazitäten geschaffen, sondern auch den Diskurs in der Bildungsforschung wirksam diversifiziert.

Susi Windischbauer,
Doktorandin im Programm

„Gut beraten? - Zur Rolle der Schulentwicklungsberatung im schulischen Unterstützungssystem": Dank der Förderung kann ich mich voll auf mein PhD-Studium konzentrieren. Besonders schätze ich die Möglichkeit, mich mit Studierenden sowohl innerhalb als auch außerhalb des Konsortiums zu vernetzen, sowie die zahlreichen Angebote, insbesondere die Supervisionsmöglichkeit."

IMPULSE FÜR DIE ZUKUNFT: KNAPP 9 MILLIONEN EURO FÜR BILDUNGS-FORSCHUNG

Die ISB stärkt Bildungsinnovationen durch die Vernetzung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Knapp 9 Millionen Euro stehen im Rahmen der Doktorats-Initiative „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ zur Verfügung, um die Bildungsforschung in Österreich entscheidend voranzubringen. Die ISB hat dabei gemeinsam mit dem OeAD die Konzeption dieses Doktoratsprogramms übernommen. Die Herausforderung dabei war im Speziellen, dass Universitäten und Pädagogische Hochschulen in den einzelnen Projekten kooperieren mussten – trotz zahlreicher struktureller Unterschiede zwischen diesen Organisationstypen. Während der Großteil der Mittel vom BMB direkt den teilnehmenden PHs und Unis bereitgestellt wird, hat die ISB 800.000 Euro gezielt in Vernetzungsmaßnahmen investiert. Mit diesem Beitrag stärken wir den Aufbau einer international orientierten Research-Community und fördern den Austausch zwischen Forschung und Praxis.

> „Diese Initiative verbindet Bildungsforschung und Praxis: Sie bietet für Nachwuchsforschende Netzwerke und Raum für Austausch. So treibt Forschung Innovation im Bildungssystem voran – eine wertvolle Investition in die Zukunft der Bildung.“
>
> **Herbert Altrichter (JKU),**
> Konsortium-Lead im B3-Programm

Die Initiative umfasst neun kooperative Doktoratsprogramme, die Universitäten und Pädagogische Hochschulen zusammenbringen. Diese Programme, die jeweils bis zu 1,15 Millionen Euro erhalten, widmen sich Schlüsselthemen wie Digitalisierung, Resilienzförderung und fachdidaktischen Innovationen.

Besonders im Fokus stehen die von der ISB finanzierten Vernetzungsmaßnahmen, die österreichweit den Wissenstransfer und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern. Sie schaffen eine Plattform, auf der sich Doktorand*innen und Betreuer*innen über institutionelle Grenzen hinweg vernetzen und innovative Forschungsansätze entwickeln können.

PERSPEKTIVEN SCHAFFEN: BILDUNGSFORSCHUNG ALS ZUKUNFTSPOTENZIAL

Mit gezielter Förderung stärkt die ISB die Forschungsexpertise für morgen und legt den Grundstein für künftige Bildungsinnovationen.

Die 48 ausgewählten Doktorand*innen von „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ sind das Fundament für die Bildungsforschung der Zukunft. Sie bringen Diversität in den wissenschaftlichen Diskurs und erhöhen die Expertise in einem bisher unterfinanzierten Bereich. Doch ihre Bedeutung reicht weit über die akademische Welt hinaus: Durch praxisnahe Ansätze und interdisziplinäre Forschung leisten sie einen direkten Beitrag zur evidenzbasierten Weiterentwicklung von Schulen und Bildungseinrichtungen.

Das Förderprogramm entfaltet eine weitreichende Wirkung auf das österreichische Bildungssystem, indem es die Verbindung zwischen Forschung und Praxis stärkt und den Aufbau einer vernetzten Forschungs-Community fördert. Die Initiative schafft nicht nur eine neue Generation von Bildungswissenschaftler*innen, sondern positioniert Österreich auch international als relevanten Standort für Bildungsforschung.

Der nächste Schritt ist entscheidend:
Es gilt, langfristige Karriereperspektiven für die geförderten Nachwuchsforschenden zu schaffen. Nur so kann sichergestellt werden, dass ihre Expertise erhalten bleibt und dauerhaft zur Entwicklung eines zukunftsorientierten Bildungssystems beiträgt. Die ISB setzt darauf, diese Talente als Schlüsselakteur*innen in der Bildungsforschung zu etablieren und den Diskurs langfristig zu diversifizieren.

Barbara Herzog-Punzenberger,
Rektorin der Pädagogischen Hochschule Wien

„Das Förderprogramm der ISB schafft dringend benötigte Freiräume für innovative Bildungsforschung. Wir können evidenzbasierte Lösungen erarbeiten, die in die Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Schulentwicklungsberatung einfließen und damit die Qualität der Schulbildung nachhaltig steigern.“

INNOVATIONSLABORE: IMPULSGEBER FÜR EIN ZUKUNFTSFÄHIGES BILDUNGSSYSTEM

Mit 4,2 Millionen Euro Förderung schafft die ISB praxisnahe Räume für Bildungsinnovationen in ganz Österreich.

Das Bildungssystem steht vor der Herausforderung, sich an die schnell ändernden Anforderungen einer digitalisierten und globalisierten Welt anzupassen. Neue Technologien, Klimawandel, gesellschaftliche Entwicklungen und die Dynamik des Arbeitsmarktes erfordern innovative Ansätze, die junge Menschen bestmöglich auf die Zukunft vorbereiten. Gleichzeitig fehlen jedoch häufig die Voraussetzungen, um diese Innovationen zu entwickeln und nachhaltig im Bildungssystem zu verankern: Lehrkräfte und Schüler*innen benötigen gezielte Unterstützung, um neue Methoden und Technologien effektiv zu nutzen, und Schulen benötigen Räume, in denen diese erprobt werden können.

Um diese Lücke zu schließen, förderte die ISB 2021 die Entstehung von fünf Innovationslaboren mit einer Fördersumme von 2 Mio Euro. Die Vorhaben involvieren Organisationen in ganz Österreich und ergänzen sich inhaltlich:

· **EIL4MINT** (Educational Lab Kärnten): forschend-entdeckendes Lernen und „Sustainable MINT“

· **BIB-LAB** (Technische Universität Wien): Wechselwirkung von Bildung und Raum (gestaltung)

· **INNALP EDUCATION HUB** (Universität Innsbruck): nachhaltige Bildung, Digitalisierung und Inklusion

· **INTER-DI-KO** (Universität Salzburg): Digitalisierung, Kooperation und Interdisziplinarität

· **ONLABEDU** (Fachhochschule Kärnten): naturwissenschaftliche Online-Labore

Die Labore bieten praxisnahe Test- und Entwicklungsumgebungen, in denen innovative Ansätze ausprobiert, angepasst und bewertet werden können. Lehrkräfte und Schüler*innen werden aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden, was die Akzeptanz und Wirksamkeit der erprobten Methoden und Technologien erhöht. Unterstützt werden sie von interdisziplinären Teams aus Hochschulen, Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen, die ihre Expertise einbringen und den Wissenstransfer fördern.

Dank dieser engen Zusammenarbeit entstehen Bildungsinnovationen, die nicht nur lokal Wirkung zeigen, sondern systematisch weiterverbreitet und langfristig im Bildungssystem verankert werden können. Die Förderung der Innovationslabore erfolgt über drei bis vier Jahre und deckt bis zu 50 Prozent der Kosten. Durch die Einbindung zusätzlicher Geldgeber*innen konnte die ursprüngliche Fördersumme von zwei Millionen Euro auf insgesamt 4,2 Millionen Euro erhöht werden.

Diese Kooperationen schaffen nicht nur finanzielle Ressourcen, sondern auch langfristige Strukturen, die nachhaltige Verbesserungen im Bildungssystem ermöglichen. Sie fördern interdisziplinäre Zusammenarbeit, bieten praxisorientierte Lösungen und tragen so dazu bei, die Innovationsfähigkeit des Bildungssystems zu stärken und es zukunftsfähig zu machen.

Heinz Faßmann,

Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ehemaliger Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

„Die Innovationslabore sind ein wichtiger Bestandteil für die evidenzbasierte Weiterentwicklung von innovativen Lehr- und Lernmethoden und damit vom österreichischen Bildungssystem insgesamt. Für wesentlich halte ich neben der Einbindung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern auch die Öffnung der Labore für eine interessierte Öffentlichkeit. Allein durch die Vernetzung entstehen oft neue Innovationen. Ich bin schon jetzt auf die ersten Ergebnisse gespannt.“

STAATSPREIS INNOVATIVE SCHULEN: VORBILDER FÜR DIE BILDUNG DER ZUKUNFT

Die ISB zeichnet herausragende Schulen aus und fördert den Austausch von Best Practices für eine zukunftsfähige Schulentwicklung.

Der Staatspreis Innovative Schulen war eine gemeinsame Initiative der Innovationsstiftung für Bildung und des BMBWF. Der mit 100.000 Euro dotierte Preis wurde verliehen, um Schulen auszuzeichnen, die mit innovativen Konzepten die Schulentwicklung vorantreiben und inspirierende Vorbilder im Bildungssystem waren und dies bis heute sind.

Die prämierten Schulen überzeugten in fünf Kategorien: von Unterrichtsqualität über Schulkultur bis hin zu Qualitätsmanagement und Außenbeziehungen. Besonders im Fokus stand der innovative Umgang mit Herausforderungen, wie an der Modularen Mittelstufe Aspern, dem Gewinner des letzten Staatspreises, deutlich wird. Diese Schule hat gezeigt, wie Teamspirit, partizipative Führung und eine klare Vision den Schulalltag transformieren können. Der Staatspreis war jedoch mehr als eine Anerkennung. Er diente als Plattform für Vernetzung und Austausch: Die ausgezeichneten Schulen werden als Best-Practice-Beispiele sichtbar gemacht, um anderen Bildungseinrichtungen Impulse zu geben und das gesamte System weiterzuentwickeln.

Die Innovationsstiftung für Bildung führt dieses Anliegen mit dem ISB Stiftungspreis Bildungsinnovation weiter. Dieser Preis wird dazu beitragen, die Errungenschaften des Staatspreises zu stärken und noch breiter im Bildungssystem zu verankern.

Die Schulkultur der Modularen Mittelstufe Aspern lebt von einer klaren pädagogischen Ausrichtung und einem partizipativen, demokratischen Miteinander. Durch den „Staatspreis innovative Schulen“ konnten wir zeigen, dass diese Strategie zu Ergebnissen führt, die über das übliche Maß an schulischer Entwicklung hinausgeht. Es freut mich, dass die ISB mit dem neugeschaffenen „ISB Stiftungspreis Bildungsinnovation“ weiterhin innovative Bildungseinrichtungen auszeichnet.

Doris Pfingster,
Schulleiterin der Staatspreisträgerschule 2023:

INNOVATIONS-DIALOGE

Der Innovationsdialog ist die jährlich stattfindende **Signature-Veranstaltung der Innovationsstiftung für Bildung** und sorgt bei den Gästen durch seine wechselnden Schwerpunkt-Themen, Umsetzungsformate und Locations immer wieder für Überraschungen und neue Aha-Effekte.

Die interessierte Bildungsinnovationscommunity in Österreich wird im Rahmen der jährlichen Veranstaltung zu Austausch und Diskurs eingeladen – auf diesem Wege werden Aktuer*innen aus dem erweiterten Bildungsbereich und Entscheidungsträger*innen aktiv miteinander vernetzt und durch die Aufbereitung und Präsentation von neuen Impulsen zu aktuellen Zukunftsthemen inhaltlich inspiriert. Darüber hinaus positioniert sich die Innovationsstiftung als renommierte Fördergeberin im Bildungsbereich und macht die eigenen Themen und Projekte sichtbar.

Eine Besonderheit stellte der Innovationsdialog des Jahres 2023 dar: kombiniert mit der Verleihung des „Staatspreises für innovative Schulen“ sowie mit einer begleitenden „Messe für Bildungsinnovationen“, auf der über 90 Institutionen aus Bildung & Forschung sowie EdTech-Anbieter*innen und kleinere Initiativen ihre Angebote präsentierten, zählte der Innovationsdialog mit ca. 700 Besucher*innen sicher zu einem der Wiener Veranstaltungs-Highlights im Herbst ’23.

INTER-DI-KO: WIE DIGITALE TECHNOLOGIEN ZUKUNFTS-KOMPETENZEN STÄRKEN

Das von der ISB geförderte Labor INTER-DI-KO zeigt, wie digitale Technologien den Unterricht transformieren können.

Die rasante technologische Entwicklung stellt Lehrkräfte vor die Aufgabe, digitale Technologien nicht nur einzusetzen, sondern sie gezielt zu nutzen, um Schüler*innen die Kompetenzen zu vermitteln, die sie für die Zukunft benötigen. Das Innovationslabor INTER-DI-KO begegnet dieser Herausforderung mit einem interdisziplinären, digitalen und kooperativen Ansatz. Als gemeinsames Projekt der Paris Lodron Universität Salzburg und der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig bringt INTER-DI-KO Lehrkräfte, Schüler*innen, Studierende und Wissenschaftler*innen in fächerübergreifenden Teams zusammen. Das Labor unterstützt die Entwicklung und Implementierung digitaler Lehr- und Lernkonzepte, die wichtige Zukunftskompetenzen fördern.

START: 2021

THEMEN: Digitale Didaktik, interdisziplinäre Unterrichtsentwicklung

ERFOLGE:
7 abgeschlossene Projekte
266 Lernende und Lehrende beteiligt
33 Unterrichtsmaterialien
1 Online-Kurs

Bisher haben die Expert*innen in neun Projekten gezeigt, wie Schüler*innen mit Technologien wie Augmented Reality, programmierbaren Robotern oder Chatbots nicht nur ihr Fachwissen vertiefen, sondern auch ihre Fähigkeiten in kritischem Denken, Kreativität, Kollaboration und Kommunikation stärken können.

Das Labor wird auch in Zukunft wegweisend zeigen, wie digitale Technologien gezielt eingesetzt werden können.

Geplant sind neue Projekte, die Motivation fördern und zu einem gesunden Lebensstil beitragen. Alle entwickelten Unterrichtsmaterialien, Handlungsanleitungen und Ergebnisse werden frei zugänglich gemacht. Das moderne Multimedialabor ermöglicht es, diese Inhalte professionell in digitalen Formaten wie Lehrvideos aufzubereiten.

„INTER-DI-KO entwickelt innovative Ansätze, um digitale Technologien sinnvoll in den Unterricht zu integrieren. Mithilfe der Förderung konnten wir Projekte umsetzen, die Schüler*innen befähigen, digitale Medien nicht nur zu nutzen, sondern sie auch kritisch zu hinterfragen und kreativ einzusetzen, um ihre Zukunft aktiv zu gestalten."

Magdalena Weiglhofer,
Koordination INTER-DI-KO
(Paris Lodron Universität Salzburg
und PH Salzburg Stefan Zweig)

ONLINE-LABORE: WIE EXPERIMENTE ÜBER DAS INTERNET BILDUNG VERÄNDERN

Praxisnah, innovativ und ortsunabhängig: Mit den Online-Laboren von OnLabEdu können Schüler*innen echte Experimente durchführen und Physik lebendig erleben.

Experimente machen den Unterricht lebendig und helfen Schüler*innen, Inhalte besser zu verstehen. Doch gerade in Physik verhindern strenge Sicherheitsvorgaben und begrenzte Ressourcen oft praxisnahe Erfahrungen. Mit Unterstützung der ISB bietet das Innovationslabor OnLabEdu eine Lösung: Online-Labore.

Diese digitalen Labore ermöglichen reale Experimente über das Internet. Schüler*innen und Lehrer*innen können echte Laborgeräte bedienen, Messungen vornehmen und Daten analysieren – unabhängig von ihrem Standort. So wird naturwissenschaftliches Arbeiten zugänglich – selbst dort, wo Vor-Ort-Labore fehlen, Sicherheitsvorgaben Experimente einschränken oder spezifisches Know-how nicht vorhanden ist.

OnLabEdu hat bereits drei Online-Labore zu Themen wie Spannung, Licht und Wärmestrahlung entwickelt. In Zusammenarbeit mit 50 Schüler*innen und Studierenden sowie 25 Lehrkräften wurden acht Unterrichtsmittel entwickelt und anderen Bildungseinrichtungen als „Open Educational Resources“ frei verfügbar gemacht.

Zukünftig sollen weitere Labore zu Themen wie Photovoltaik und Strömungsmechanik entstehen. Bestehende Angebote werden kontinuierlich verbessert, um Online-Labore als festen Bestandteil des Unterrichts zu etablieren und noch mehr Schüler*innen den Zugang zu naturwissenschaftlichem Arbeiten zu ermöglichen.

START: 2021

THEMEN: Spannung, Licht, Wärmestrahlung

ERFOLGE:
3 entwickelte Labore

75 Lernende und Lehrende beteiligt

8 Unterrichtsmaterialien als OER verfügbar

MIT DEN **FÜNF INNOVATIONS-LABOREN** FÜR BILDUNG ENTSTANDEN **RÄUME ZUM ERPROBEN UND ENTWICKELN** VON INNOVATIVEN LEHR- UND LERNMETHODEN, NEUARTIGER DIDAKTIK SOWIE EDTECH-LÖSUNGEN.

EIL4MINT: ZUKUNFTSWEISENDE MINT-BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Mit 30 Projekten und 300 Veranstaltungen setzt EIL4MINT Maßstäbe für zukunftsfähige MINT-Kompetenzen.

Die Bildungslandschaft steht vor der Herausforderung, junge Menschen nachhaltig für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) zu begeistern. Angesichts eines steigenden Bedarfs an Fachkräften in naturwissenschaftlich-technischen Berufen und der dringenden Notwendigkeit ökologischer Nachhaltigkeit ist es essenziell, Kompetenzen in diesen Bereichen gezielt zu fördern.

Als Kooperationsprojekt der FH Kärnten, des Lakeside Science & Technology Park, der PH Kärnten und der Universität Klagenfurt, stellt sich das Innovationslabor EIL4MINT dieser Aufgabe. Es bringt Partner*innen aus Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft zusammen, um innovative MINT-Bildungsformate zu entwickeln, zu erproben und an aktuelle Bildungsherausforderungen anzupassen.

Das Labor hat bereits 30 Projekte und 300 Veranstaltungen zu einer Vielzahl an Themen wie 3D-Druck, Bienen oder Umweltschutz durchgeführt und dabei sichtbare Veränderungen angestoßen:

· GROSSES INTERESSE GEWECKT:
Rund 4.800 Lernende und Lehrende nahmen an den Aktivitäten teil.

· DIVERSITÄT GEFÖRDERT:
Programme wie „Girls in Data Science“ haben gezielt Mädchen für Datenwissenschaft begeistert und Vorurteile gegenüber MINT-Fächern abgebaut.

· MULTIPLIKATION ERREICHT:
Die entwickelten Konzepte und Methoden wurden erfolgreich im Netzwerk weitergetragen und auch in anderen Kontexten angewandt - etwa die Ausweitung der „MINT-Messe“ auf andere Bundesländer.

• OPEN EDUCATIONAL RESOURCES VERFÜGBAR GEMACHT:
Sämtliche entwickelten Materialien und Ergebnisse sind frei zugänglich, um eine breite Nutzung und Skalierung zu ermöglichen.

In Zukunft plant das Lab, seine Aktivitäten auszuweiten, indem neue Projekte initiiert und zusätzliche Zielgruppen einbezogen werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der stärkeren Zusammenarbeit mit internationalen Partner*innen, der langfristigen Integration der entwickelten Lehrformate in das Bildungssystem und der Weiterentwicklung digitaler Plattformen, um Bildungsinnovationen nachhaltig zu dokumentieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

INNALP EDUCATION HUB: BILDUNGSINNOVATIONEN AUS DEM HERZEN DER ALPEN

Ein interdisziplinäres Netzwerk für Digitalisierung, Inklusion und Nachhaltigkeit sowie zukunftsweisende Bildungsinnovationen.

Die Integration von **Digitalisierung, Nachhaltigkeit** und **Inklusion** ist der Schlüssel zu einer zukunftsorientierten Bildung. Sie fördert zentrale Kompetenzen, stärkt das Verantwortungsbewusstsein für Umwelt und Gesellschaft und trägt aktiv zur Förderung von Chancengleichheit für alle Schüler*innen bei.

Mit Unterstützung der ISB wurde mit dem INNALP Education Hub eine Plattform geschaffen, die diese Notwendigkeit mit innovativen Lösungen adressiert. Als Verbundprojekt der Pädagogischen Hochschule Tirol, der Universität Innsbruck und der Fachhochschule Kufstein Tirol verbindet es regionale Synergien und bietet in modern ausgestatteten Laboren eine Plattform für Bildungsinnovationen. Ziel ist es, neue Ansätze zu entwickeln, zu erproben und wissenschaftlich zu begleiten.

Seit dem Start wurden **18 Innovationsprojekte umgesetzt**, die über **1.000 Schüler*innen** aus **19 Partnerschulen** einbezogen haben. In **103 Praxistests** wurden Methoden und Materialien entwickelt, die von Digitalisierung und Robotik über künstliche Intelligenz bis hin zu Umweltbildung und Nachhaltigkeit reichen. Besonders erfolgreich war die Entwicklung neuer Lehr-Lern-Materialien, die Lehrpersonen und Schüler*innen sofort einsetzen können. Zusätzlich wurden die methodischen und didaktischen Kompetenzen der Lehrpersonen und Studierenden gestärkt.

Neben diesen inhaltlichen Erfolgen hat INNALP auch eine nachhaltige Infrastruktur geschaffen. Einrichtungen wie das Language Lab, das EduMedia Lab und das Fab Lab sind langfristig verfügbar und ermöglichen es, innovative Ansätze weiterzuentwickeln. Lehrpersonen und Schüler*innen berichteten von einer spürbar gesteigerten Motivation und Freude am Lernen.

Für die Zukunft ist die Integration der erfolgreichen Projekte in den Schulunterricht geplant. Die Ressourcen und Ideen des Projekts werden in die Zentralabteilung EVM übertragen, um die langfristige Wirkung zu sichern. Auch die Ausweitung der Ansätze auf die Erwachsenenbildung steht im Fokus, um weitere Zielgruppen zu erreichen und die Innovationskraft des Projekts zu maximieren.

PROJEKTLAUFZEIT: 3 Jahre

BETEILIGTE: Über 50 Forscher*innen und Projektmitarbeiter*innen der PH Tirol, Uni Innsbruck und FH Kufstein

PROJEKTE:
18 Innovationsprojekte, 103 Praxistests

REICHWEITE:
Über 1.000 Schüler*innen aus 19 Partnerschulen

ERFOLGE: Nachhaltige Infrastruktur (z. B. Language Lab, EduMedia Lab) und gestärkte Kompetenzen bei Lehrenden und Lernenden

ZUKUNFT: Integration der Ansätze in Schulunterricht und Erwachsenenbildung

Helmut Hammerl,
Bildungsdirektion für Tirol - Bereich Pädagogischer Dienst

“Die Bildungsdirektion für Tirol freut sich über die Zusammenarbeit tertiärer Institutionen (PH Tirol, Uni Innsbruck, FH Kufstein), der Wirtschaft und ausgewählter Partnerschulen im Rahmen des INNALP Education Hub bei der Erprobung von neuen innovativen, inklusiven und nachhaltigen Lehr- und Lernszenarien zu den wichtigsten Themen unserer Zeit – nachhaltige Entwicklung, Inklusion und Diversität, Digitalisierung und Mediatisierung, sowie Medizin und Gesundheit. Vor allem die Möglichkeit, in Forschungslaboren (DigiTech Space, Media, Inclusion & AI Space, Green Space) Bildungsinnovationen in außerschulischen digitalen und analogen Lehr- und Lernräumen unter wissenschaftlicher Observanz und nachfolgender Evaluierung zu testen, ist für Schulqualitätsentwicklung im Sinne der Fort- und Ausbildung ein wichtiger Impuls.“

BiB-Lab: RÄUME NEU ENTDECKEN – BILDUNG NEU GESTALTEN

Mit Schüler*innen, Lehrkräften und Nachbarschaften entwickelt das BiB-Lab praxisnahe Lösungen für flexible Lernräume.

Viele Schulen sind räumlich noch so konzipiert, dass sie den klassischen Frontalunterricht mit starren, uniformen Klassenzimmern unterstützen. Diese Strukturen erschweren moderne Ansätze wie gemeinschaftliches Arbeiten, kreative Entwicklung und individuelle Förderung.

Das Innovationslabor BiB-Lab wurde 2021 von einem Forschungsteam der Technischen Universität Wien gegründet und hat seinen Sitz in der Per-Albin-Hannson-Siedlung. Das Labor widmet sich der oft unterschätzten Rolle von Räumen im Bildungsprozess und schafft innovative, flexibel gestaltbare Lernumgebungen, die vielfältige Lernmethoden optimal unterstützen.

Statt starre, alte Strukturen kostenaufwendig zu renovieren, arbeitet das BiB-Lab mit den Menschen, die diese Räume nutzen – Schüler*innen, Lehrkräften und Bewohner*innen der Nachbarschaft. Gemeinsam entwickeln sie praktische Ideen, um Schulräume flexibler und angenehmer zu gestalten. Diese Ideen werden in kleinen Schritten getestet: mit einer mobilen Werkstätte (Bus-Labor), in bestehenden Schulen (Schulraum-Labor) oder in der Nachbarschaft (Grätzl-Labor). Ziel ist es, durch Experimente in der Praxis herauszufinden, wie Räume Lernen und Zusammenarbeit besser unterstützen können.

Seit seiner Gründung im Jahr 2021 hat das BiB-Lab mit 22 Projekten und 19 Veranstaltungen 843 Schüler*innen, Lehrkräfte und Studierende erreicht. Mit diesen Aktivitäten konnten folgende Erfolge erzielt werden:

PARTIZIPATION UND SELBSTWIRKSAMKEIT:

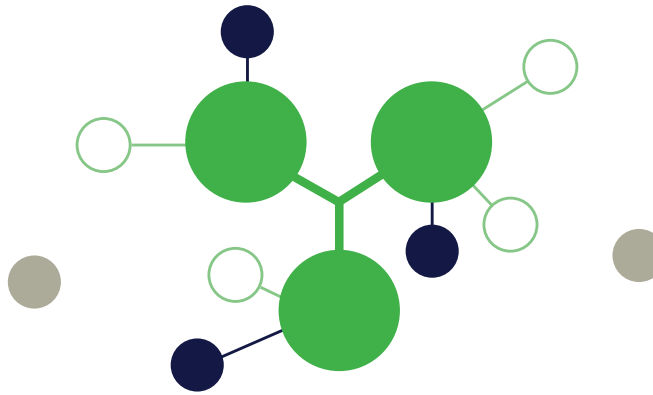
Die Aktivitäten des BiB-Labs haben das Bewusstsein für die Bedeutung von Räumen im Bildungsprozess bei Schüler*innen und Pädagog*innen gestärkt. Durch die Einbindung aller Beteiligten werden Empowerment und demokratische Mitbestimmung aktiv gefördert.

KONKRETE UMSETZUNGEN:

Die nachhaltige Farb- und Raumgestaltung in der Aula der SMS10 sowie dauerhafte Umgestaltungen in weiteren Partnerschulen zeigen, wie innovative Konzepte in die Praxis umgesetzt werden können.

NACHHALTIGE UNTERRICHTSMATERIALIEN:

Erkenntnisse und Ergebnisse werden für die schulische und außerschulische Praxis aufbereitet und in Form von Handbüchern bereitgestellt. Der erste Band zeigt, wie Schüler*innen durch Bauprojekte Lernräume mit flexiblen, stapelbaren Möbeln gestalten können.



Für die Zukunft plant das BiB-Lab, weitere Prototypen innovativer Bildungsräume zu entwickeln und die gewonnenen Erkenntnisse auf andere Schulen zu übertragen. Neue Handbücher sollen Lehrkräften praktische Werkzeuge für kreative Projekte bieten. Das Grätzl-Labor bleibt als offener Experimentierraum bestehen und wird als Bildungs- und Begegnungsort für Schüler*innen und die Nachbarschaft genutzt.

CO-STIFTUNGEN DER ISB: GEMEINSAM BILDUNG GESTALTEN

Mit dem Co-Stiftungsmodell gelingt es der ISB, öffentliches und privates Engagement zu bündeln, um gemeinsam innovative Bildungsprojekte umzusetzen.

Die Co-Stiftungen decken ein breites Spektrum an Bildungsherausforderungen ab. Von Bewegungsförderung über MINT-Bildung und interdisziplinäre Wissenschaftsförderung bis hin zur Stärkung von Wirtschaftsbildung und der Skalierung innovativer Projekte – die Co-Stiftungen sind ein Beispiel für erfolgreiche Public-Private-Partnerschaften. Sie vereinen Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, um gemeinsam nachhaltige Veränderungen im Bildungssystem anzustoßen.

Die Zahlen sprechen für sich: Bis Ende 2023 wurden durch die Co-Stiftungen 51 Projekte und Programme unterstützt, 155 Schulen erreicht, über 30.000 Schüler*innen eingebunden und mehr als 3 Millionen Euro an Fördermitteln bereitgestellt. Für die Jahre 2024 bis 2026 werden weitere Einnahmen in der Höhe von 14,3 Millionen Euro prognostiziert, davon 11,8 Millionen Euro aus privater Hand und 2,5 Millionen Euro von der ISB.

GRÜNDUNGS-ORGANISATIONEN: 26,
darunter: Private Unternehmen, Stiftungen, Interessenvertretungen, wissenschaftliche Institutionen

CO-STIFTUNGEN:
motion4kids
MINTality Stiftung
BildungTomorrow
Stiftung für Wirtschaftsbildung
Studienstiftung PRO SCIENTIA

FOKUS:
Förderung von Bewegung, MINT-Bildung, Wissenschaft, Wirtschaftsbildung und sozialen Innovationen

26 Organisationen zählen neben der ISB zu den Gründungsorganisationen der fünf Co-Stiftungen – darunter sind drei an mehreren Co-Stiftungsgründungen beteiligt gewesen (Wirtschaftskammer Österreich, Industriellenvereinigung, ERSTE Stiftung). Als Gründungspartner sind private Unternehmen, Stiftungen, Interessenvertretungen sowie ein Verein vertreten.

MINTality STIFTUNG: MÄDCHEN BEGEISTERN, TALENTE FÖRDERN, ZUKUNFT GESTALTEN

Die MINTality Stiftung wurde 2022 auf Initiative von Therese Niss gegründet. Gemeinsam mit neun Gründungsunternehmen, der Industriellenvereinigung (IV), der Wirtschaftskammer (WKO) und der Innovationsstiftung für Bildung verfolgt sie ein klares Ziel: Mädchen und junge Frauen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern.

Durch innovative Projekte wie das digitale MINT-Lernspiel Robitopia und die Ausstattung von über 4400 Kindergärten mit dem MINT-Buch Bakabu erreicht die Stiftung junge Menschen direkt. Über 8000 Schüler*innen und 150 Pädagog*innen konnten durch Schulprojekte und Fortbildungen aktiv eingebunden werden. Mit dem Unternehmensschuljahr, das 2023 startete, verbindet die Stiftung rund 480 Schüler*innen, davon 40 % Mädchen, mit 30 Unternehmen und weiblichen Role Models.

Die MINTality Stiftung strebt bis 2030 ehrgeizige Ziele an: Jedes Mädchen in Österreich soll mindestens ein MINT-Angebot nutzen können, der Anteil von Mädchen in MINT-Ausbildungen soll um 10 Prozentpunkte steigen, und mindestens ein MINT-Lehrberuf soll zu den Top 3 bei Mädchen zählen.

Mit innovativen Projekten setzt die MINTality Stiftung neue Maßstäbe für die Förderung von Mädchen im MINT-Bereich.

GRÜNDUNG:
2022

GRÜNDUNGSPARTNER*INNEN:

Unternehmen: A1, Fronius, Greiner, Knapp, Magna, Miba, Oberbank, TGW, Umdasch

Institutionen: IV, WKO, ISB

ZWECK: Förderung von Mädchen und jungen Frauen im MINT-Bereich

FINANZIERUNG:
Gründungskapital: 1,22 Mio. Euro
Beitrag der ISB: 400.000 Euro (inkl. Nachdotierungen bis 2023)

Mit einem Gründungskapital von 1,22 Millionen Euro, davon 400.000 Euro von der ISB, setzt die Stiftung auf nachhaltige Wirkung und gesellschaftlichen Wandel.

„Technik und Mädchen – das passt nicht!? Falsch – im MINT-Bereich gibt es viele spannende Jobs für Frauen. Daher habe ich gemeinsam mit 12 Gründungspartnern 2022 die MINTality Stiftung gegründet. Wir verstehen uns als Brücke zwischen Bildung und Industrie, ermöglichen MINT-Erlebnisse, forcieren Bewusstseinsbildung und fungieren als nationale Drehscheibe zwischen allen relevanten Stakeholdern. Unsere Vision ist ein Change of Mindset in Wirtschaft und Gesellschaft. Denn wir alle können mehr als unsere zugeschriebenen Rollen!“

KENNZAHLEN:

→ **4400 Kindergärten** wurden mit dem MINT-Buch Bakabu ausgestattet.

→ **400 Schulen und 8000 Schüler*innen** haben das digitale MINT-Lernspiel Robitopia im Unterricht genutzt.

→ **15 Robitopia-Fortbildungen** wurden in mehreren Bundesländern durchgeführt und damit **über 150 Pädagog*innen erreicht.**

→ **über 30 Partnerunternehmen** und **Partnerschulen** sowie rund **480 Schüler*innen – davon 40% Mädchen** – und **80 weibliche Role Models** zählen zum 2023 gestarteten Unternehmensschuljahr.

Therese Niss,
Vorstand MINTality Stiftung

BAKABU UND MINTY MAUS: FRÜHKINDLICHE MINT-FÖRDERUNG SPIELERISCH ERLEBEN

11 Lieder, 10 Experimente und eine starke Heldin: MINT-Begeisterung ab dem frühen Kindesalter.

Das Kinderbuch Bakabu – Abenteuer in MINTmausen ist ein Werkzeug für Elementarpädagog*innen und Eltern zur frühkindlichen MINT-Förderung.

Die MINTality Stiftung, das Technische Museum Wien und die Junge Industrie haben mit dem Autor und Ohrwurm-Bakabu-Erfinder Ferdinand Auhser ihre Kräfte gebündelt, um mehr Kinder und insbesondere Mädchen schon im frühen Alter für Technik zu begeistern. 2023 entstand daraus ein multimediales Kinderbuch, das 11 Kinderlieder von Manfred Schweng und 10 Experimente (mittels QR-Code verfügbar) mit einer spannenden Geschichte verknüpft.

Minty Maus ist die weibliche Hauptfigur dieser Geschichte und begeistert nicht nur ihre Freund*innen im Buch für Technik.

Das Kinderbuch wurde allen Kindergärten in Österreich kostenlos zur Verfügung gestellt und soll als Werkzeug bzw. Inspiration für die Arbeit in der Gruppe dienen, denn: Je früher Maßnahmen zur Begeisterung von Kindern für MINT ansetzen, desto besser.

PROJEKTPARTNER: MINTality Stiftung, Technisches Museum Wien, Junge Industrie

ERSCHEINUNGSJAHR: 2023

AUTOR: Ferdinand Auhser (Erfinder von Ohrwurm Bakabu)

MUSIK: 11 Kinderlieder von Manfred Schweng

EXPERIMENTE: 10 praktische Versuche, verfügbar via QR-Code

VERBREITUNG: Kostenlos für alle Kindergärten in Österreich

ZIEL: Frühkindliche Begeisterung für MINT mit besonderem Fokus auf Mädchen

„Das Buch bietet einen einfachen, freudvollen Einstieg in MINT, mit Minty Maus als frecher Hauptfigur, die in Mimi Lou eine gleichgesinnte Freundin findet und so zusätzliche Identifikation für Mädchen schafft.“ - Ferdinand Auhser, Autor der Bakabu-Reihe

ROBITOPIA: SPIELERISCH MINT ENTDECKEN UND SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN

Das preisgekrönte Lernspiel ‚Robitopia' vermittelt Kindern ab 8 Jahren spielerisch die Vielfalt von MINT-Berufen.

Ist das Interesse von Mädchen und Buben an MINT im Kindergarten noch gleich hoch, so zeigt sich bereits im Volksschulalter eine deutliche Abnahme bei Mädchen. Um dem entgegenzuwirken, hat die MINTality Stiftung zusammen mit Partner*innen das digitale Lernspiel Robitopia passend zum Lehrplan entwickelt.

ZIELGRUPPE:
Kinder von 8 bis 13 Jahren

FOKUS: MINT-Förderung, Digitalisierung und Berufsorientierung

AUSZEICHNUNG:
„Gütesiegel LernApps"

SPIELINHALT:
Fantasievolle Reise mit dem Roboter Robi, Lösen gesellschaftlich relevanter Aufgaben, Begegnungen mit MINT-Berufstätigen

ERFOLG: Wissenschaftlich belegt durch die IHS-Studie „MINT-Interesse bei Kindern steigern"

WIRKUNG: Signifikante Steigerung von MINT-Interesse und -Selbstbewusstsein bei Mädchen

Dieses mit dem „Gütesiegel Lern-Apps" ausgezeichnete Spiel richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren und legt den Fokus auf Digitalisierung, MINT und Berufsorientierung. Die Kinder reisen mit dem Roboter Robi in einer Rakete zu Fantasieplaneten, treffen MINT-Berufstätige und lösen gesellschaftlich relevante Aufgaben. Auf spielerische Weise werden so die Vielfalt und Möglichkeiten von MITNT-Berufen vermittelt.

Die Wirkung des Spiels ist sogar wissenschaftlich belegt: Laut der IHS-Studie „MINT-Interesse bei Kindern steigern" wird das MINT-Interesse und -Selbstbewusstsein von Mädchen durch das vollständige Bereisen aller 4 Planeten signifikant gesteigert.

"Das Spiel ist toll umgesetzt und für die 5. Schulstufe gut geeignet. Es beinhaltet viele wertvolle fächerübergreifende Themen, die sich im Lehrplan wiederfinden. Die Motivation beim Lernen mit dem Spiel war wirklich groß!" - Lehrerin einer Mittelschule

DAS UNTERNEHMENS-SCHULJAHR: MINT-PRAXIS TRIFFT SCHULALLTAG

Mit Role Models, Praxisprojekten und lebendigen Einblicken begeistert das USJ Mädchen und Buben für MINT-Berufe.

Um Mädchen gemeinsam mit Buben praxisnah für MINT zu begeistern, startete die MINTality Stiftung im Schuljahr 2023/24 das innovative Projekt Unternehmensschuljahr (USJ). Dabei arbeiten Unternehmen und Schulklassen der 6. oder 7. Stufe ein Jahr lang in **individuellen Partnerschaften** zusammen.

Weibliche Role Models aus den Unternehmen besuchen die Schulen, geben Einblicke in ihren spannenden Arbeitsalltag und ihre Ausbildungswege. Anschließend besuchen die Schulklassen die Unternehmen vor Ort und bekommen so einen noch **lebendigeren Einblick** in verschiedene MINT-Bereiche. Gemeinsam arbeiten Schule und Unternehmen an einem **Praxisprojekt**, das sie am Ende des Schuljahres auf der **MINTality Fair** vor der gesamten USJ-Community präsentieren.

Mit Unterstützung der **Bildungsdirektionen**, den Partnerunternehmen und dem Kooperationspartner **Schul-Coaching** startet MINTality im Schuljahr 2024/25 den 2. Durchgang des USJ. **31 Schulen, 475 Schüler*innen und 82 Role Models aus 31 Unternehmen** konnten im Zuge des Projekts bereits von- und miteinander lernen und (noch mehr) für MINT begeistert werden.

PROJEKTSTART:
Schuljahr 2023/24

TEILNEHMENDE SCHULEN:
31 Schulen

ZIELGRUPPE:
Schulklassen der 6. und 7. Stufe

ROLLE DER UNTERNEHMEN:
82 weibliche Role Models aus 31 Partnerunternehmen, Einblicke in Arbeitsalltag und Ausbildungswege

SCHÜLER*INNEN:
475 Teilnehmer*innen

HIGHLIGHT: Präsentation der Praxisprojekte auf der MINTality Fair

„Viele Berufe in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik bieten spannende Tätigkeiten. Dennoch sind MINT-Fächer für Mädchen und Frauen weiterhin eine Minderheitenwahl, das ist ein gesellschaftliches Problem! Die MINTality Stiftung adressiert dies mit dem Projekt „Unternehmensschuljahr“. Da Eltern und Lehrpersonal großen Einfluss auf die Entscheidungen junger Menschen haben, bindet MINTality alle wesentlichen Stakeholder ein. Mädchen und junge Frauen werden ermutigt, ihre Interessen in MINT zu verfolgen, während MINT-Expertinnen aus Unternehmen sichtbarer werden. Lehrkräfte, Bildungsverwaltung und Erziehungsberechtigte werden über Angebote und die MINTality Fair aktiv einbezogen. Danke dafür!“

Doris Arztmann,
BMB

BildungTomorrow: BRÜCKEN BAUEN FÜR BILDUNGS-INNOVATION

Die Co-Stiftung verbindet private und öffentliche Kräfte, um innovative Bildungsprojekte zu fördern und Skalierung zu ermöglichen.

2019 gründeten 14 private Stiftungen – die Sinnstifter – gemeinsam mit der Innovationsstiftung für Bildung die Co-Stiftung BildungTomorrow, die ursprünglich als „Sinnbildungsstiftung" bekannt war. Mit einem klaren Ziel vor Augen: Bildung innovativer und gerechter zu gestalten.

BildungTomorrow bietet Förderprogramme für Bildungsinitiativen in verschiedenen Entwicklungsstadien – SEED, Bildünger und Programmpartnerschaften – und unterstützt sie bei der Umsetzung und Skalierung ihrer Ideen. Dabei fungiert die Stiftung als Brückenbauerin zwischen öffentlichen und privaten Akteur*innen sowie zwischen dem formalen Bildungssystem und der außerschulischen Bildungsarbeit.

Die 14 Stiftungen hinter BildungTomorrow vereint ein gemeinsames Anliegen: benachteiligten Menschen dabei zu helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Wirkung gemeinnütziger Organisationen zu stärken und so die Zukunft Österreichs aktiv mitzugestalten.

Mit einem Gründungskapital von 725.000 Euro, davon 217.500 Euro von der ISB, und weiteren Dotierungen von über 1,18 Millionen Euro durch die ISB bis 2023 konnte BildungTomorrow bereits beeindruckende Ergebnisse erzielen: 51 Projekte und 44 Organisationen wurden gefördert, über 2,4 Millionen Euro an Fördermitteln ausbezahlt und mehr als 900 Bildungsgestalter*innen erreicht.

BildungTomorrow ist ein Beispiel dafür, wie öffentliche und private Partnerschaften durch gemeinsame Anstrengungen das österreichische Bildungssystem nachhaltig verändern können.

„Als Co-Stiftung der ISB wird BildungTomorrow über die Grenzen Österreichs hinaus als Vorreiterin erfolgreicher Public-Private-Partnerships angesehen. Gemeinsam bündeln wir Kräfte und nutzen Synergien, um Projekte zu identifizieren, weiterzuentwickeln und langfristig im formalen Bildungssystem zu verankern. Unser Ziel ist: Projekten Pilotierung zu ermöglichen und Netzwerke zu bieten. Mit dem neuen Namen: BildungTomorrow - Die Stiftung für zukunftsfähige Bildung stellen wir unsere Inhalte noch mehr in den Mittelpunkt unseres Tuns.“

Samira Rauter,
Vorstandsmitglied
BildungTomorrow

KENNZAHLEN (2019-2023):

- → **51 geförderte Projekte**
- → **44 geförderte Organisationen**
- → **> 2,4 Mio Euro an ausbezahlten Fördermitteln**
- → **> 900 erreichte Bildungsgestalter*innen**

GRÜNDUNG: 2019

GRÜNDUNGSPARTNER*INNEN: 14 private Stiftungen („Sinnstifter“) und ISB

ZWECK: Förderung und Skalierung innovativer Bildungsprojekte

FÖRDERPROGRAMME:
- **SEED:** Für die Frühphase von Bildungsinitiativen
- **Bildünger:** Unterstützt die Weiterentwicklung bestehender Projekte

PROGRAMMPARTNERSCHAFTEN: Für langfristige Kooperationen

FINANZIERUNG:
Gründungskapital:
€ 725.000 (Anteil ISB: € 217.500)
Nachdotierungen durch ISB (bis inkl. 2023): € 1.180.000

ERGEBNISSE (2019–2023):
Geförderte Projekte: 51
Geförderte Organisationen: 44
Fördermittel gesamt: € 2.400.000
Erreichte Bildungsgestalter*innen: > 900

YEP – STIMME DER JUGEND: PARTIZIPATION UND DEMOKRATIEBILDUNG

YEP – Stimme der Jugend ist ein von BildungTomorrow gefördertes Projekt und setzt sich für mehr Mitsprache und Mitbestimmung von Jugendlichen in der Gesellschaft ein.

Als unabhängige Organisation steht YEP für Glaubwürdigkeit, schafft erlebte Demokratiebildung und vermittelt jungen Menschen Beteiligungskompetenz. Durch eine wissenschaftlich fundierte Methode zu inklusiver Partizipation ermöglicht YEP jungen Menschen, ihre Stimme niederschwellig einzubringen, und bietet wirkungsorientierten Organisationen und Institutionen damit eine datenbasierte Entscheidungsgrundlage.

Ein einzigartiges Best-Practice Beispiel dafür ist das Beteiligungsprojekt #DemokratieMachtSchule, das im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung umgesetzt wurde. Zum ersten Mal wurden Schüler*innen bei der Entwicklung neuer Lehrpläne von Beginn an beteiligt. Der von YEP erstellte Jugendbericht, der auf den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses basiert, zeigt die Bedürfnisse und Ideen der Jugendlichen auf und wurde von Jugendlichen dem Bildungsminister präsentiert. Ein Jugendbeirat stellt sicher, dass die Punkte der Jugendlichen sich auch im Lehrplan wiederfinden. So wird systemische Veränderung geschaffen.

Der Prozess zeigt eindrücklich: Aktive Mitgestaltung von jungen Menschen stärkt unsere Demokratie und lässt sie Selbstwirksamkeit erleben. Diese Momente, in denen Jugendliche erleben „Meine Stimme zählt! Ich kann etwas verändern." Ist nicht nur eine wichtige Grundlage für das aktive politische und zivilgesellschaftliche Engagement in der Zukunft, sondern trägt auch zum Bildungserfolg, Selbstbewusstsein und zur mentalen Gesundheit von jungen Menschen bei.

Seit 2018 hat das mehrfach ausgezeichnete Sozialunternehmen über 350 Partizipationsprozesse mit mehr als 34.800 Jugendlichen durchgeführt und damit die Stimme von Jugendlichen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eingebracht. Es wurden rund 200 Workshops gehalten und YEP hat aktive Netzwerke mit Lehrkräften, Schulen und Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit geschaffen.

„Organisationen, Institutionen und Unternehmen, die mit YEP zusammenarbeiten, schaffen nicht nur einen Mehrwert für Gesellschaft und Jugend, sondern stellen auch sicher, dass zukunftsfähige Entscheidungen getroffen werden. Jugendliche sind die Expert*innen ihrer Lebenswelt. Wenn wir starke Entscheidungen für morgen wollen, müssen wir die Zukunft heute schon miteinbeziehen und junge Menschen ernstnehmen. Demokratie funktioniert nur dann, wenn die Menschen fühlen, dass sie etwas bewirken können. Und dafür müssen wir früh beginnen: Bei der Jugend.“

Rebekka Dober,
Gründerin YEP – Stimme der Jugend

LehreUp: CHANCEN FÜR JUGENDLICHE, PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

Mit individualisiertem Unterricht, Coaching und starken Partnerunternehmen ermöglicht LehreUp Lehrlingen einen erfolgreichen Berufsschulabschluss.

LehreUp kreiert Chancen für Jugendliche mit schwierigen Hintergründen - sei es aufgrund ihres Bildungsstands, ihrer familiären Situation, Migration oder Flucht. Durch individualisierten Unterricht in Kleingruppen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch werden Lehrlinge unterstützt, um die Herausforderungen der Berufsschule erfolgreich zu meistern.

Zusätzlich geben die Partnerunternehmen den Jugendlichen durch professionelle Begleitung die Chance auf eine Lehrausbildung. Durch Unterricht, Coaching und Beratung erreichen jährlich über 90% der Teilnehmenden einen positiven Abschluss des Berufsschuljahres. Damit macht LehreUp eine Lehrausbildung für viele Jugendliche überhaupt erst realistisch.

„LehreUp hat eine große Wirkung auf die Arbeitswelt von Jugendlichen. Unsere Partnerschaften mit namhaften Vorarlberger Unternehmen sind von Dauer und die Erfolge der Jugendlichen stehen im Vordergrund. Wir wachsen stetig, auch ohne Werbebudget. LehreUp hat klar das Potenzial, in ganz Österreich zu wirken.“

Achim Kischner,
Leiter LehreUp

LehreUp startete im Jahr 2019 mit elf Lehrlingen und einem Partnerunternehmen. Bis 2023 ist das Projekt auf 15 namhafte Unternehmen angewachsen und begleitet jährlich zwischen 80 und 90 Lehrlinge.

PROJEKTSTART: 2019

TEILNEHMENDE:
80–90 Lehrlinge jährlich

ERFOLGSQUOTE: Über 90 % erreichen einen positiven Berufsschulabschluss

PARTNERUNTERNEHMEN:
15 Unternehmen (Stand 2023)
Fokus: Individualisierter Unterricht, Coaching und Beratung

TRÄGER: Offene Jugendarbeit Dornbirn (OJAD)

FÖRDERUNG: Land Vorarlberg

UNTERSTÜTZUNG:
BildungTomorrow im Rahmen des Bildünger-Programms

Das Projekt wird von der Offenen Jugendarbeit Dornbirn (OJAD) umgesetzt und vom Land Vorarlberg gefördert. BildungTomorrow unterstützt LehreUp im Rahmen des Bildünger-Programms sowie einer Programmpartnerschaft.

OPENSCHOOL: EIN INNOVATIVES SCHULFORMAT FÜR DIE ZUKUNFT

Mit Lernbüros, Workshops und praxisnahen Projekten verbindet die openschool schulisches Lernen mit der realen Welt.

Die openschool bereitet Jugendliche an öffentlichen Schulen mit einem innovativen Schulformat auf ihre Zukunft vor – und das ohne Extrabudget oder Reform von oben.

Anstelle des herkömmlichen Stundenplans setzen die Schulen auf Lernbüros, Workshops und OpenLabs. Schüler*innen lernen selbstständig zu arbeiten und entscheiden bei Grundsatzfragen - wie Tagesablauf, Beurteilungsformen, Materialien, Zielen und Inhalten - aktiv mit. Lehrkräfte übernehmen dabei die Rolle von Lerncoaches und begleiten die Jugendlichen in ihrem individuellen Lernprozess.

Die openschool wurde von BildungTomorrow im Rahmen des Bildünger-Progamms und einer Programmpartnerschaft unterstützt.

Ein wesentlicher Teil der Lern-Projekte findet außerhalb der Schule statt, meist in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Institutionen. So wird sichergestellt, dass das Gelernte relevant und praxisnah ist und einen direkten Bezug zur realen Welt hat. Durch die Zusammenarbeit mit Expert*innen und Praktiker*innen aus vielen verschiedenen Bereichen erleben die Schüler*innen unmittelbar die Vielfalt der Berufswelt und können dabei ihre eigenen Talente und Berufsmöglichkeiten entdecken.

Markus Haider,
Co-Gründer openschool

„Unser wichtigstes Learning bei der Wirkstatt war das Konzept des System Change. Wir leisten Pionierarbeit: Schulen brauchen intensive Begleitung in ihrem selbstständigen Bestreben, openschool zu werden. Die Kraft liegt in der Qualität der Inspiration."

STANDORTE: 5

KLASSEN: 11

SCHÜLER*INNEN: 278

SCHULFORMAT:
Lernbüro, Workshops, OpenLab seines klassischen Stundenplans

UNTERSTÜTZT DURCH:
BildungTomorrow im Bildünger-Programm

KOOPERATIONSPARTNER:
Lokale Unternehmen und Institutionen

motion4kids: MEHR BEWEGUNG FÜR BESSERE BILDUNG

Die erste Co-Stiftung der ISB verbindet Bildung und Bewegung, um Kinder nachhaltig zu fördern.

2018 wurde motion4kids als erste Co-Stiftung der Innovationsstiftung für Bildung gemeinsam mit den Casinos Austria ins Leben gerufen. Die Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, Kinder zu mehr Bewegung zu motivieren und dabei gleichzeitig ihre Bildungschancen zu verbessern. Bewegung wird hier nicht nur als Gesundheitsfaktor betrachtet, sondern als wesentliche Grundlage für körperliche, geistige und soziale Entwicklung.

motion4kids fungiert als Schnittstelle zwischen Bildung und Bewegung. Sie bringt Akteur*innen aus Sport, Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, um innovative Ansätze für mehr Bewegung im Alltag von Kindern zu entwickeln. Besonders Lehrkräfte werden durch digitale und spielerische Bewegungsprojekte unterstützt, um Bewegung selbstständig und mit Freude in den Unterricht zu integrieren.

Die Erfolge sprechen für sich:
Zwischen 2018 und 2023 wurden 155 Schulen erreicht, 1.400 Lehrkräfte geschult und über 30.500 Schüler*innen motiviert, sich mehr zu bewegen. Zusätzlich profitierten rund 4.500 Familien von den geförderten Projekten. Insgesamt wurden zehn Projekte mit 450.000 Euro Fördermitteln unterstützt.

Mit einem Gründungskapital von 142.857 Euro, davon 42.857 Euro von der ISB, und weiteren Dotierungen in Höhe von 307.716 Euro bis 2023 zeigt motion4kids, wie Bewegung, Bildung und Innovation Hand in Hand gehen können. Die Stiftung macht deutlich: Bewegung ist der Schlüssel zu einem gesünderen und chancengerechteren Start ins Leben.

PROJEKTSTART: 2018 durch ISB und Casinos Austria

ZWECK: Förderung innovativer Bewegungsprojekte für Kinder

FINANZIERUNG:

GRÜNDUNGSKAPITAL:
€ 142.857 (Anteil ISB: € 42.857)

155 erreichte Schulen
1.400 erreichte Lehrer*innen
30.500 erreichte Schüler*innen
4.500 erreichte Familien
10 geförderte Projekte
450.000 € ausgezahlte Fördermittel

„Die Gesundheit und die Bildung unserer Kinder liegen uns allen sehr am Herzen. Nichts ist so wichtig wie Kinder, die sich mit Freude bewegen und dadurch auch ihre Lernerfolge steigern – und das geht nun leichter denn je! Als Co-Stiftung der Innovationsstiftung für Bildung können wir innovative Konzepte weiterentwickeln und haben gleichzeitig den wertvollen Zugang zum öffentlichen Sektor."

Philipp Newald,
Vorstand der Bildungsstiftung motion4kids

DIE BEWEGTE SCHULE

Im Schuljahr 2024/2025 wurde eine umfassende Förderaktion für 100 Volksschulen österreichweit gestartet. Ziel dieser Initiative mit dem Namen „Servus bewegt Kinder – Die Bewegte Schule“ ist die nachhaltige Etablierung einer Bewegungskultur an Schulen mit dem Erlangen des Gütesiegels „Bewegte Schule“

Dabei kooperiert die Stiftung mit etablierten öffentlichen Institutionen, insbesondere mit dem Verein „Bewegte Schule Österreich“ als auch der „Täglichen Bewegungseinheit“. Die Initiative wird den teilnehmenden Schulen als Baustein für die Säule 1 („Bewegungskultur“) der „Täglichen Bewegungseinheit“ angeboten. Die Integration von Bewegung soll als Prozess der Schulentwicklung im gesamten Schulalltag erfolgen. Es geht dabei um Bewegung als Unterrichtsprinzip in allen Fächern. Das umfasst die Bereiche Bewegtes Lernen, Bewegungsimpulse im Unterricht, Bewegte Pause aber auch den Turnunterricht oder den Weg zur Schule. Durch Einsatz von spielerischen, teils digitalen Tools soll einerseits die Freude der Kinder an Bewegung geweckt aber auch die Unterstützung der Schulleitungen und Lehrkräfte bei der Bewegungsvermittlung gewährleistet werden.

Die teilnehmenden Schulen erhalten im Rahmen des Förderprojektes individuelle Beratung von Expert*innen sowie Zugang zu Webinaren der „Bewegte Schule“. Weiters bekommen sie kostenlose Zugänge zu den digitalen Bewegungswelten von movevo4kids, Break it Kids und sport-attack. Diese können individuell als Bewegungsimpuls oder auch als Bewegte Pause eingesetzt werden. Zusätzlich dazu erhalten alle Schule Bewegungsmaterial im Wert von je 650,-€. Ein zentraler Punkt ist die Bereitstellung einer Webplattform, auf der alle relevanten Informationen zu finden sind. Dort kann man die Webinare absolvieren und sich mit Lehrkräften anderer Schulen vernetzen bzw. austauschen. Alle Bestandteile der Initiative sind sorgfältig aufeinander abgestimmt und zahlen auf die Kriterien ein, die für die Erreichung des Gütesiegels notwendig sind.

Der erste Durchgang der Initiative läuft von September 2024 bis Juni 2025, dabei werden 1.000 Lehrkräfte in 780 Klassen mit insgesamt 16.000 Kindern in ganz Österreich erreicht.

Martin Leitner,
Ausbildungsleiter Sport, Bewegung & Gesundheit, PH OÖ

„Insgesamt unterstützen wir mit unserem gemeinsamen Projekt ca. 16.000 Kinder, 1.000 Lehrer*innen und 100 Schulen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Veränderung der Schulkultur in Richtung mehr Bewegung. Damit verbessert sich auch die Schulqualität im Sinne der Bewegten Schule, denn Bewegung und Lernen sind ein Traumpaar, dies wird durch Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigt. Sehr schön haben wir in Zusammenarbeit mit der motion4kids Stiftung neue Wege erarbeitet und unsere Stärken mit denen der Stiftung gebündelt und somit für die Schulen ein attraktives Angebot erstellt. Wir sind positiv überrascht, dass so viele Lehrer*innen mit Begeisterung beim Projekt mit dabei sind und hoffen auch in den nächsten Jahren gemeinsam mit der Stiftung die Schulen positiv zu verändern.“

sportstation2

Die sportstation2 ist eine gelungene Symbiose aus Computerspiel und realer Bewegung.

Die sportstation2 ist eine gelungene Symbiose aus Computerspiel und realer Bewegung. Kinder laufen dabei vorgegebene Parcours. Die Läufe werden über optische Sensoren genau gemessen und altersgerecht und personalisiert bewertet. Die Kinder stehen dabei meist nicht in Konkurrenz zu anderen, sondern können die eigenen Fortschritte messen.

Das Gerät kann sowohl im Sport als auch in der Schule eingesetzt werden. Das motiviert Kinder, die sich bereits gerne bewegen, neue Bewegungsmuster kennenzulernen und zu trainieren, aber auch jene Kinder, die sonst beim Sport kaum Erfolgserlebnisse haben.

Die sportstation2 wurde in zwei Pilotprojekten an je **fünf Volksschulen** in Wien und Salzburg mit insgesamt **ca. 2.200 Kindern** zum Einsatz gebracht. Das Projekt wurde mit je einem öffentlichen Event zur Motivation der Kinder abgeschlossen, die Geräte verbleiben in den Schulen zur weiteren Nutzung.

Begleitend gab es eine wissenschaftlich dokumentierte Fallstudie, die besonders positive Effekte in den Bereichen Motivation, Inklusion, Innovation und Klassenatmosphäre festgestellt hat.

„Sowohl die Lehrer*innen als auch unsere Schüler*innen sind einerseits von der einfachen Handhabung und andererseits von der Möglichkeit mit spielerischen Elementen großen Spaß an Bewegung zu haben, sehr angetan. Die “sportstation2” ist definitiv eine Bereicherung und ein wichtiger Bestandteil für die Förderung von Freude am Sport geworden.“

Claudia Kollmer-Weber,
Leiterin Bildungscampus+,
Friedrich Fexer, Attemsgasse

DIE SPORTSTATION2: EIN **INNOVATIVES GERÄT** FÜR DEN SPORTUNTERRICHT

movevo4kids

Die movevo4kids App gibt allen Volksschullehrer*innen, auch jenen ohne sportliche Vorkenntnisse, eine fertige Toolbox zur Gestaltung eines bewegten Unterrichts in die Hand.

Die Bewegungsübungen können sofort umgesetzt werden. Die Entwicklung dieser App erfolgte im Zuge eines Calls von motion4kids. Nach der Auswahl des Projektes durch das Kuratorium von motion4kids wurde diese Idee finanziell unterstützt und in ein Begleitprogramm aufgenommen.

Die spannende Bewegungsschatzsuche durch verschiedene Bewegungswelten schafft Emotionen und begleitet die Kinder durch das Schuljahr. Die Klasse absolviert Bewegungsaufgaben und sammelt dabei Punkte. Für Lehrkräfte ist die Anwendung einfach, außerdem können die Übungen direkt auf einem Screen abgespielt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt der Übungen liegt im Bewegten Lernen und in der sozialen Interaktion der Kinder. Durch die Kooperation mit der „Täglichen Bewegungseinheit“ einer Initiative von BMBWF und BMKOES konnte das Projekt erfolgreich in mehr als 150 Volksschulen in ganz Österreich ausgerollt werden. Dabei wurden ca. 18.000 Kinder erreicht.

„Seit dem Erhalt der movevo4kids-App wird dieses Angebot an unserer Schule täglich genutzt. Die Bewegungseinheiten werden von den Lehrer*innen gerne umgesetzt, da die Handhabung einfach und die Durchführung toll gestaltet ist. movevo4kids soll nicht den Turnunterricht ersetzen, sondern ergänzend auf die Bewegungsfreude der Kinder einwirken!“

Conny Grischa,
Direktorin der VS Auen

INNOVATIVE BILDUNG FINANZIEREN: EIN EXPERIMENT FÜR ÖSTERREICHS SCHULEN

Markus Fischer,
GF chabaDoo GmbH

„Das Projekt verfolgt einen innovativen Ansatz, indem es den Dialog zwischen Schulen und lokalen Unternehmen fördert. Es ist ein Beispiel dafür, wie kreatives Denken und Zusammenarbeit über traditionelle Grenzen hinweg dazu beitragen können, die Bildung der Zukunft nachhaltig und inklusiv zu gestalten."

ISB und motion4kids erkunden das Potenzial privater Finanzierung im Bildungsbereich.

Mit der Anfang 2024 in Kraft getretenen Ausweitung der Spendenbegünstigung auf den Bildungsbereich öffneten sich neue Möglichkeiten für die Finanzierung externer Angebote an Schulen. In diesem Kontext initiierte motion4kids, unterstützt durch die ISB und weiteren Bildungsstiftungen, ein Experiment, um die Chancen und Herausforderungen von spendenbasierter Finanzierung für Schulen zu prüfen. Der Fokus liegt dabei auf den zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben, die im lokalen Umfeld als Geldgeber*innen fungieren könnten.

Nach einem Innovationsprozess unter Einbindung zahlreicher Stakeholder lief im Herbst 2024 ein Experiment an Schulen, um eine einfache und effiziente Möglichkeit zu entwickeln, diese potenziellen Financiers mit den Schulen und und ihren innovativen Vorhaben in Verbindung zu bringen. Die Erkenntnisse aus diesem Projekt zeigen auf, wie private Finanzierung sinnvoll in den Bildungsbereich integriert werden kann und welche Rahmenbedingungen dafür angepasst werden müssen. Mit den gewonnenen Einsichten unterstützen wir Bildungseinrichtungen in Österreich dabei, eigenständig innovative Lösungen umzusetzen, um den spezifischen Herausforderungen ihrer individuellen Situation zu begegnen. Das Innovationsprojekt wird auch durch die FFG gefördert.

STIFTUNG FÜR WIRTSCHAFTSBILDUNG: MÜNDIGKEIT UND VERANTWORTUNG FÖRDERN

Die Co-Stiftung stärkt junge Menschen durch Wirtschaftsbildung.

GRÜNDUNG: 2020 durch ISB und sechs weitere Partner*innen

ZWECK: Förderung von Wirtschaftsbildung und mündiger Teilhabe junger Menschen

HANDLUNGSFELDER:
- Bewusstseinsbildung
- Unterstützung von Lehrer*innen
- Verankerung im Bildungssystem

FINANZIERUNG:

GRÜNDUNGSKAPITAL:
€ 1.450.000 (Anteil ISB: € 200.000)

Nachdotierungen durch ISB (bis inkl. 2023):
€ 600.000

187 erreichte Schulen und Direktor*innen
990 erreichte Lehrkräfte
9701 erreichte Schüler*innen
8 umgesetzte Projekte und Programme
1.474.000 € ausgezahlte Fördermittel

Die Stiftung für Wirtschaftsbildung wurde 2020 auf Initiative der Innovationsstiftung für Bildung gemeinsam mit der Arbeiterkammer, der ERSTE Stiftung, der Industriellenvereinigung, der MEGA Bildungsstiftung, der Österreichischen Nationalbank und der Wirtschaftskammer Österreich gegründet. Ziel ist es, junge Menschen dazu zu befähigen, verantwortungsvolle und nachhaltige Entscheidungen zu treffen und aktiv an der Wirtschaft und Gesellschaft mitzuwirken.

Um diese Vision umzusetzen, konzentriert sich die Stiftung auf drei zentrale Handlungsfelder: die Bewusstseinsbildung, die Unterstützung von Lehrer*innen sowie die Stärkung und Verbreitung von Wirtschaftsbildung im österreichischen Bildungssystem. Die Stiftung versteht sich als Plattform, die Schulen, Lehrkräfte und Schüler*innen gleichermaßen erreicht und praktische Ansätze für den Unterricht entwickelt.

Zwischen 2020 und 2023 konnte die Stiftung bereits bemerkenswerte Ergebnisse erzielen: 187 Schulen und Direktor*innen, 990 Lehrkräfte und über 9700 Schüler*innen wurden mit ihren Programmen erreicht. Insgesamt wurden acht Projekte und Programme umgesetzt, für die Fördermittel in Höhe von 1.474.000 Euro bereitgestellt wurden.

Mit einem Gründungskapital von 1,45 Millionen Euro, davon 200.000 Euro von der ISB, sowie weiteren Dotierungen von 600.000 Euro bis 2023 zeigt die Stiftung, wie Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Partner*innen nachhaltige Veränderungen ermöglichen kann. Die Stiftung für Wirtschaftsbildung schafft nicht nur Grundlagen für mündige und kompetente Bürger*innen, sondern stärkt auch die Wirtschaftskompetenz im gesamten Bildungssystem.

„Der OeNB ist es ein großes Anliegen, Interesse und erforschende Neugierde zu entfachen und auch komplexere wirtschaftliche Zusammenhänge tatsächlich „(be)greifbar“ zu machen. Gemeinsam mit unseren Partner*innen freut es uns sehr mit der Stiftung für Wirtschaftsbildung einen maßgeblichen Beitrag zur Förderung der Finanz- und Wirtschaftsbildung in Österreich zu leisten“

Petia Niederländer,

Aufsichtsratsvorsitzende Stiftung für Wirtschaftsbildung, Direktorin Zahlungsverkehr, Risikoüberwachung und Finanzbildung Oesterreichische Nationalbank

SCHULPILOT WIRTSCHAFTSBILDUNG

Ein zentrales Ziel der Stiftung für Wirtschaftsbildung ist die Stärkung und Verbreitung einer lebensnahen und wirkungsvollen Wirtschaftsbildung an Österreichs Schulen.

Um dieses zu erreichen, wurde der Schulpilot Wirtschaftsbildung ins Leben gerufen, das bislang umfangreichste Angebot der Stiftung. Es handelt sich um ein vierjähriges Begleitprogramm für österreichische Schulen der Sekundarstufe I (Mittelschulen und AHS-Unterstufe), die einen inhaltlichen und didaktischen Wirtschaftsbildungs-Schwerpunkt etablieren möchten.

In den Jahren 2021 und 2022 nutzten insgesamt **93 Schulen** die Möglichkeit, sich für die Teilnahme am Schulpilot Wirtschaftsbildung zu bewerben. **60 Schulen** wurden für das Programm ausgewählt und werden **4 Jahre** lang von der Stiftung begleitet.

Der Schulpilot läuft von der fünften bis zur achten Schulstufe. Neben einer Schwerpunktsetzung im Fach Geografie und wirtschaftliche Bildung können die teilnehmenden Schulen wählen, ob sie ab der 6. Schulstufe eine zusätzliche Vertiefung in Form von fächervernetzenden Projektwochen oder eines neu eingeführten schulautonomen Pflichtgegenstandes umsetzen möchten.

Eine Projektwoche umfasst dabei eine gesamte Schulwoche, in der die Schüler*innen sich einem zentralen Wirtschafsbildungsthema mit Unterstützung verschiedener Schulfächer und Lehrkräfte widmen. Themen der Projektwochen sind ‚Unternehmerische Ideen verwirklichen', ‚Mit Geld umgehen', ‚Berufswege finden' und ‚Nachhaltige wirtschaftliche Zusammenhänge erforschen'.

Während die Projektwoche punktuell im Jahr stattfindet, bietet die Einführung eines eigenen Fachs mit einer Stunde pro Woche eine Vertiefung, Festigung und stete Wiederholung von wirtschaftlichen Themen, die bereits im Fach Geografie und wirtschaftliche Bildung besprochen wurden.

37 Schulen haben die Variante der fächervernetzenden Projektwochen gewählt, **23** haben sich für das eigene Fach entschieden.

Die Pilotschulen erhalten in jeder Variante umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen:

- Lehr- und Lernmaterial
- Lehrkräfte-Fortbildung
- Schul-Coachings / Förderung der Schulentwicklung
- Vernetzung mit anderen Schulen & Vertreter*innen aus der Wirtschaft
- Marketingmaßnahmen
- Finanzielle Förderung von bis zu 20.000 Euro für 4 Jahre

„Vor allem, was mich ganz besonders begeistert hat ist, dass hier Wirtschaft nicht vermittelt wird in trockenen Fakten, sondern dass Kinder und Jugendliche an das Thema kritisches Denken und gute Entscheidungen treffen – für sich und das eigene Leben – herangeführt werden."

Amelie Groß,
Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich

AKTIONSTAGE-FÖRDERPROGRAMM

„Wie gehe ich mit Geld um?“

„Was bedeutet nachhaltiger Konsum?“

„Welche Rechte und Pflichten habe ich als Arbeitnehmer*in?“

Diese und andere Fragen rund um die Themen Finanz-und Wirtschaftsbildung lassen sich oft am besten in einem praxisnahen Setting beantworten.

Deshalb hat die Stiftung für Wirtschaftsbildung den Aktionstage-Scheck ins Leben gerufen. Dabei werden Schulen mit bis zu 1.000 Euro unterstützt, um eigenständig einen Aktionstag zu gestalten. Die Schulen haben bei der Gestaltung freie Hand: ein Tag in der Schule mit fächervernetztem Unterricht, ein Planspiel oder ein Workshop von einem*einer externen Umsetzungspartner*in, ein Besuch in einem Unternehmen, einem Museum oder auch eine virtuelle Veranstaltung.

Dabei kann jede Schule selbst über Zeitpunkt, Inhalt und Ablauf des Aktionstages entscheiden oder auch, ob dieser eigenständig oder mit Kooperationspartner*innen umgesetzt wird. Wichtig ist dabei nur, dass Schüler*innen ein ganzer Tag Zeit geboten wird, sich aktiv und kreativ Wirtschaftswissen anzueignen.

„Ich bin überwältigt von den vielen Ideen der beteiligten Schüler*innen und von ihrer Motivation und Hingabe für das Projekt. Gemeinsam haben sie Großes geschaffen und werden sich noch viele Jahre daran erfreuen können.“

Eine Lehrerin des Meinhardium Stams,

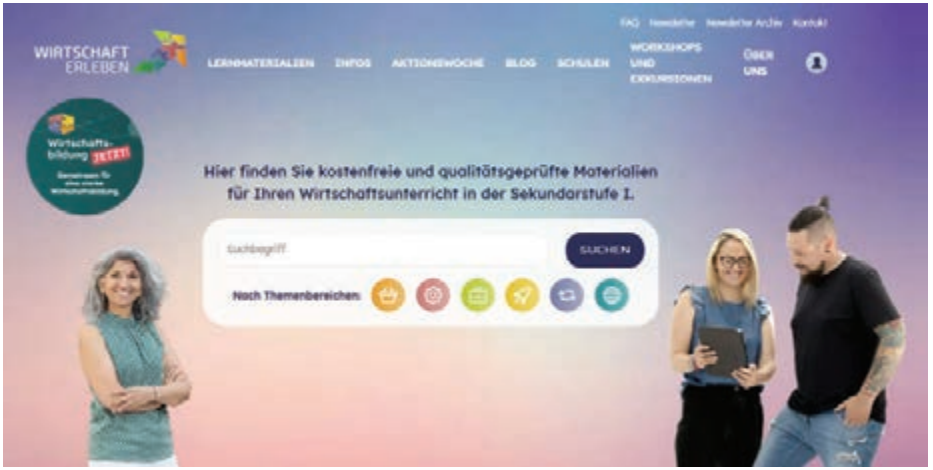
Gymnasium und Aufbaurealgymnasium des Stiftes Stams

WEBPLATTFORM WIRTSCHAFT-ERLEBEN.AT

Auf www.wirtschaft-erleben.at bietet die Stiftung für Wirtschaftsbildung allen Lehrer*innen der Sekundarstufe I ein umfassendes Online-Angebot für ihren Unterricht. Die Plattform wurde im Februar 2022 gelauncht und ist mittlerweile Teil der nationalen Finanzbildungsstrategie.

Wirtschaft-erleben.at versteht sich als „One-Stop-Shop“ für Lehrer*innen, die Wirtschaftsbildung in der Sekundarstufe I lebensnah vermitteln wollen. Derzeit stehen dort 300 qualitätsgeprüfte Lehr- und Lernmaterialen frei und kostenlos zur Verfügung. Alle verlinkten Materialien werden vorab von erfahrenen Lehrer*innen in einem Qualitätsprüfungsprozess auf ihre Praxistauglichkeit im Klassenzimmer geprüft.

„92 Prozent der befragten Lehrer*innen sind mit den zur Verfügung gestellten Materialien zufrieden.“



PRO SCIENTIA: INTERDISZIPLINÄRE FÖRDERUNG FÜR DIE WISSENSCHAFTLER*INNEN VON MORGEN

PRO SCIENTIA unterstützt exzellente Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen in ihrer akademischen und künstlerischen Entwicklung.

Die „Studienstiftung PRO SCIENTIA“ wurde 2022 als Co-Stiftung der ISB gemeinsam mit dem Verein „Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA“ gegründet. Als Erstgründer brachte der Verein langjährige Erfahrung mit – PRO SCIENTIA Stipendien und Sommerakademien gab es bereits seit 1966.

Die Studienstiftung richtet sich an exzellente Studierende ab dem Bachelorabschluss sowie Nachwuchswissenschaftler*innen und Künstler*innen bis 30 Jahre. Neben finanzieller Unterstützung in Form des „Bildungsgeldes“ von 1.000 Euro jährlich bietet die Stiftung den Stipendiat*innen ein umfangreiches Programm: Interdisziplinäre Tagungen wie die Sommerakademien, Weiterbildungsangebote und Netzwerkveranstaltungen fördern den Austausch und das Verständnis über Disziplingrenzen hinweg.

2023 unterstützte PRO SCIENTIA 95 Stipendiat*innen, die an 74 Veranstaltungen an Hochschulorten und fünf Alumni-Veranstaltungen teilnahmen. Zudem wurden 79.200 Euro an Bildungsgeld ausgezahlt. Die Stiftung wird von 70 Privatspender*innen und 23 Sponsor*innen getragen, die das Ziel teilen, innovative Lösungen für gesellschaftliche, wirtschaftliche und technische Herausforderungen zu fördern.

Mit einem Gründungskapital von 228.000 Euro, davon 68.000 Euro von der ISB, und weiteren Dotierungen von 89.800 Euro bis 2023 zeigt PRO SCIENTIA, wie interdisziplinäre Förderung junge Talente stärkt. Die Stiftung ermutigt dazu, neue Wege zu gehen, innovative Ideen zu entwickeln und diese wirksam zu kommunizieren – ein Beitrag zur Stärkung der Wissenschaft und Kunst in Österreich.

GRÜNDUNG: 2022 durch ISB und Österreichisches Studienförderungswerk PRO SCIENTIA

ZWECK: Förderung von hochmotivierten Studierenden, Nachwuchswissenschaftler*innen und Künstler*innen

FINANZIERUNG:

Gründungskapital: € 228.000 (Anteil ISB: € 60.000)

Nachdotierungen durch ISB (bis inkl. 2023): € 158.000

ERGEBNISSE (2023):

STIPENDIAT*INNEN: 95

BILDUNGSGELD: € 79.200 ausgezahlt

VERANSTALTUNGEN: 74 an Hochschulorten, 1 Sommerakademie, 5 Alumniveranstaltungen

UNTERSTÜTZENDE:
70 Privatspender*innen, 23 Sponsor*innen

PROGRAMME: Interdisziplinäre Tagungen, Weiterbildungen, Netzwerkveranstaltungen

ANZAHL ERREICHTE STUDIERENDE:
95 Stipendiat*innen (2023)

NGOS: 7

PROJEKTE, PROGRAMME: 1 Sommerakademie, 95 Stipendien inkl. Bildungsgeld, 74 Veranstaltungen an den Hochschulorten im Förderjahr, 5 Alumni Veranstaltungen

HÖHE DER AUSBEZAHLTEN FÖRDERMITTEL:
€ 79.200 Bildungsgeld an Stipendiat*innen

SONSTIGE RELEVANTE KENNZAHLEN:
70 Privatspender*innen, 23 Sponsor*innen/ Subventionsgebende

ORGANISATIONEN: 14 Ehrenamtliche Gremiumsmitglieder, 3 Mitarbeiter*innen (1,25 Vollzeitäquivalente)

„Mit der Gründung der Studienstiftung PRO SCIENTIA 2022 wurde ein starkes Zeichen für die Exzellenzförderung in Österreich gesetzt. Die Universitätslandschaft und der Forschungsstandort Österreich profitieren von der Qualität der Studierenden – die besten von ihnen interdisziplinär weiterzubilden und zu vernetzen, ist eine Investition in die Zukunft. Finanziell getragen wird die Studienstiftung von öffentlichen, kirchlichen und privaten Mitteln.“

Heinrich Schmidinger,
Theologe, ehem. Rektor der Universität Salzburg, Vorsitzender des Vorstandes der Studienstiftung PRO SCIENTIA

SOMMERAKADEMIE 2023: CHAOS & ORDNUNG

Die Sommerakademie ist das Herzstück des PRO SCIENTIA Programms.

Den Stipendiat*innen wird ein dichtes Programm mit hochkarätigen Vortragenden aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen, auch aus Kunst, Wirtschaft und Politik, geboten. Dabei steht die facettenreiche Auseinandersetzung mit einem im Vorjahr von den Stipendiat*innen selbst gewählten Thema im Zentrum.

Neben Vorträgen und Podiumsdiskussionen haben die Studierenden in Workshops und Arbeitskreisen die Möglichkeit, in vertiefter Weise wichtige Aspekte des Generalthemas unter aktiver Einbeziehung der Teilnehmer*innen gemeinsam zu erarbeiten.

Abgerundet wird die Tagung mit einem bunten Rahmenprogramm aus sportlichen, künstlerischen und musikalischen Aktivitäten.

2023 stand die PRO SCIENTIA Sommerakademie im Bildungshaus Schloss Puchberg (OÖ) unter dem Thema „Chaos & Ordnung“.

75 Stipendiat*innen von 6 Hochschulorten und 25 Alumni

PROGRAMM 2023:
16 Vorträge, 1 Lesung, 7 Workshops, 7 Arbeitskreise, Fotopuzzle, Tanzabend, Pub-Quiz, Filmabend, Chaosball-Turnier, Karaoke, Break-Out Sessions, Exkursion zum Stift Kremsmünster

ORT:
Schloss Puchberg bei Wels, OÖ
DATUM:
4. - 10. September 2023
READER:
9 Artikel von Stipendiat*innen

Gabriel Felbermayr,
Direktor des WIFO,
PRO SCIENTIA Alumnus

„Die intensiven Diskussionen auf der Sommerakademie habe ich aus meiner eigenen Zeit als PRO SCIENTIA Stipendiat in bester Erinnerung – daher habe ich in den letzten Jahren gerne bereits mehrfach im Rahmen der Sommerakademie vorgetragen. Die Diskussionen und Gespräche auf der Sommerakademie zeichnen sich durch gegenseitige Wertschätzung, lebhaftes Interesse an aktuellen Themen und fundiertes Fachwissen aus. Mitunter geht es auch hitzig zu – die Stipendiat*innen scheuen sich nicht, kritisch nachzufragen und ihre Meinung pointiert zu vertreten. Für einen Vortragenden ein bereicherndes Publikum!“

INTERDISZIPLINARITÄT – VERANTWORTUNG – VERNETZUNG

Im Jänner 2023 wurden die ersten 95 Stipendiat*innen der Studienstiftung PRO SCIENTIA aufgenommen.

Bis Anfang Dezember besteht jeweils die Möglichkeit, Bewerbungen für das nächste Förderjahr – beginnend mit dem Sommersemester – einzureichen.

Bewerben können sich Studierende unter 30 Jahren aller Fachrichtungen, insbesondere auch Künstler*innen, die an einer österreichischen Hochschule studieren und hervorragende Studienleistungen vorweisen können.
Das Vergabegremium, bestehend aus erfahrenden Universitätslehrenden, achtet in der Beurteilung der Bewerbungen insbesondere auf herausragende Studienleistungen, die Begabung für wissenschaftliche bzw. künstlerische Tätigkeit, soziales, politisches oder gesellschaftliches Engagement sowie echtes Interesse am interdisziplinären Dialog.

Durch die Möglichkeit einer wiederholten Förderung (bis zu drei Jahre nach dem Master- bzw. Diplomabschluss) und die Vernetzung mit dem PRO SCIENTIA Alumniclub bleibt das interdisziplinäre Netzwerk erhalten und wird laufend erweitert.

„Unser Ziel ist es, jedes Jahr die leistungsstärksten und engagiertesten Studierenden Österreichs in ihrer Liebe zur Wissenschaft und ihrer Fähigkeit zu interdisziplinärem Gespräch zu fördern. In den konkreten Diskussionen geht es nicht nur um rein wissenschaftliche Themen, sondern auch um mögliche Beiträge der Wissenschaften zur Lösung gesellschaftlicher Probleme, dabei müssen auch weltanschauliche Fragen Berücksichtigung finden.“

Reinhart Kögerler,
emeritierter Physiker, ehem. Präsident der Christian-Doppler-Gesellschaft, Wissenschaftlicher Leiter der Sommerakademie und Vorsitzender des Vergabegremiums der Studienstiftung PRO SCIENTIA

74 VERANSTALTUNGEN AN DEN HOCHSCHULORTEN

Während des Semesters treffen sich die PRO SCIENTIA Stipendiat*innen alle 2-3 Wochen in Graz, Innsbruck, Leoben, Linz, Salzburg und Wien, um einander ihre jeweiligen Forschungsthemen vorzustellen. Die Studierenden lernen voneinander und blicken gemeinsam inhaltlich und methodisch weit über die eigenen Fachgrenzen hinaus. Den Stipendiat*innen wird ein interdisziplinäres Lern- und Übungsfeld geboten, sie vertiefen ihre Diskussions- und Vortragskompetenz, trainieren Wissenschaftskommunikation.

Zusammenfassungen der Vorträge der Stipendiat*innen werden auf der PRO SCIENTIA Website veröffentlicht.

Bei den Treffen, die oftmals auch gemeinsam mit PRO SCIENTIA Alumni stattfinden, knüpfen die Stipendiat*innen weit über das eigene Fachgebiet hinausgehende Kontakte - es entstehen Freundschaften, Kooperationen und ein tragfähiges Netzwerk.

„Das ist Wissenschaftskommunikation in ihrer erfrischendsten Art. Bei PRO SCIENTIA kommen junge, wissbegierige Expert*innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen, auch Künstler*innen, zusammen. ‚Blöde' Fragen gibt es nicht, und wenn ein heller Kopf aus einer ganz anderen Fachrichtung die Thematik mit einer unkonventionellen Frage anregt, nimmt die Diskussion richtig Fahrt auf."

Lilli-Ruth Fidler,
Studium der Chemie in Innsbruck,
PRO SCIENTIA Stipendiatin

RÜCK

BLICK

EIN PARADIGMENWECHSEL: DIE GRÜNDUNG DER ISB

Die Innovationsstiftung wurde gegründet, um die Bildung zukunftsfähiger zu machen und mehr Veränderungsdynamik in unser Bildungssystem zu bringen.

Die Innovationsstiftung für Bildung wurde 2017 mit einer klaren Vision ins Leben gerufen: Das österreichische Bildungssystem zukunftsfähiger, dynamischer und innovativer zu gestalten. Angesichts der zunehmenden Komplexität gesellschaftlicher, technologischer und ökologischer Herausforderungen sollte die Stiftung als Brückenbauerin und Impulsgeberin dienen, um nachhaltige Innovationen in der Bildung zu ermöglichen.

Ein zentrales Ziel war es, die schulautonome Gestaltung zu stärken und Schulen dabei zu unterstützen, ihre individuellen Potenziale voll auszuschöpfen. Bildung sollte nicht länger starr und einheitlich sein, sondern flexibel auf die Bedürfnisse der Lernenden eingehen. Die Stiftung fördert daher Projekte, die neue Wege aufzeigen, wie Bildung dynamischer, kreativer und besser zugänglich gestaltet werden kann. Durch die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Lehrkräften und weiteren Akteur*innen werden innovative Konzepte entwickelt, die in die Breite wirken und das gesamte Bildungssystem nachhaltig verbessern können.

GRÜNDUNGSJAHR:
2017

RECHTSGRUNDLAGE:
Innovationsstiftung-Bildung-Gesetz (ISBG)

RECHTSFORM:
Gemeinnützige Stiftung

STIFTUNGSZWECK:
Anhebung des Bildungsniveaus und der Innovationskompetenz aller Altersgruppen in Österreich

Christian Smoliner ist ein erfahrener Experte im Bereich Bildungs- und Forschungsinnovation und war von Beginn an eine zentrale Persönlichkeit in der Entwicklung der Innovationsstiftung für Bildung. Als stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats brachte er seine Expertise aus dem Bildungsministerium und seine fundierten Kenntnisse in der Bildungspolitik ein, um die Arbeit der Stiftung strategisch zu begleiten.

Christian Smoliner,

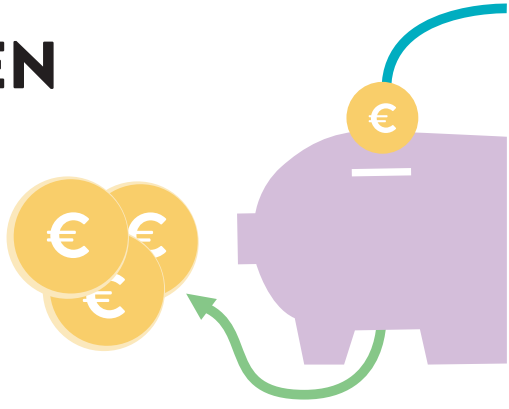
ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates der ISB

"Die Innovationsstiftung für Bildung wurde gegründet, um Dynamik und frischen Wind in das Bildungssystem zu bringen. Mit ihrer Arbeit ermöglicht sie es Schulen, ihre Potenziale zu entfalten, und bietet Raum für kreative Bildungsansätze. In einer Zeit, in der Innovation entscheidend für die Zukunft ist, ist die Stiftung ein unverzichtbarer Partner für die Gestaltung eines modernen, chancengerechten und zukunfts-

Die Gründungsidee der Stiftung steht für einen Paradigmenwechsel:

Bildung wird nicht nur als Pflicht, sondern als Gestaltungsraum verstanden, in dem kreative Ansätze und mutige Entscheidungen zu besseren Chancen für alle führen können. Mit dieser Mission hat die Innovationsstiftung eine Dynamik angestoßen, die weit über den Schulalltag hinaus Wirkung zeigt.

MIT REDUZIERTEN MITTELN VIEL ERREICHEN



Die Budgetkürzungen waren ein Wendepunkt für die ISB – und eine Chance, neue Wege zu gehen.

Knappe Ressourcen stellen jede Organisation vor Herausforderungen. Viel herausfordernder sind aber sich schnell ändernde budgetäre Rahmendbedingungen. Im ISB-Gesetz 2017 waren 50 Millionen Euro als Dotierung vorgesehen. Dies wurde 2018 auf einen jährlichen Betrag von mindestens 2 Millionen Euro umgestellt. Die Auswirkungen auf die Organisation und ihren Handlungsspielraum können in diesem Zusammenhang nicht überbewertet werden: Mitten in der Startup-Phase mussten gerade etablierte Schwerpunkte, ausgearbeitete Konzepte, das Dreijahresprogramme und auch die Förderlinien neu bewertet und überarbeitet werden. Mitarbeiter*innen verließen die ISB und auch einige Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats wandten sich ab. Das Commitment der öffentlichen Hand für mehr Innovation in der Bildung schien reduziert zu sein – weshalb also an einem Projekt wie der ISB weiterarbeiten und daran festhalten?

Einschneidende Veränderungen sind auch immer Chancen für Entwicklung. Die großen Pläne wurden in der ISB gemeinsam mit den Gremien überdacht, die Rolle der ISB wurde von Grund auf neu konzipiert. Die ISB wurde vom Förderer mit direkter Wirkung zu einer Organisation, die sehr stark auf Partnerschaften ausgerichtet ist; die die Potenziale privaten Engagements nutzt und auf die innovative Kraft der Praxis vertraut. Und deren Wirkung stärker indirekt entsteht.

Die vergangenen Jahre haben verdeutlicht, wie viel durch Kreativität, Kooperation und einen gezielten Einsatz der Mittel erreicht werden kann. Trotz eingeschränkter Möglichkeiten konnten wir zahlreiche innovative Bildungsprojekte initiieren, die das österreichische Bildungssystem zukunftsorientiert gestalten. Gleichzeitig erkennen wir das Potenzial, das in einer erweiterten Finanzierung liegt.

Es ist wichtig, dass wir gemeinsam daran arbeiten, die notwendigen Ressourcen bereitzustellen, um die Innovationskraft im Bildungsbereich zu stärken. Nur so können wir sicherstellen, dass Österreichs Bildungssystem zukunftsfähig bleibt und allen Lernenden die bestmöglichen Chancen bietet.

ERFOLGREICH ZU SEIN SETZT ZWEI DINGE VORAUS: KLARE ZIELE UND DEN BRENNENDEN WUNSCH, SIE ZU ERREICHEN.*

*Johann Wolfgang Goethe (angeblich)

NEUSTART FÜR MEHR WIRKUNG: DIE TRANSFORMATION DER ISB

Die ISB hat ihre Rolle neu definiert.

Aus der Rolle eines klassischen Fördergebers, der Bildungsprojekte hauptsächlich durch finanzielle Mittel unterstützt, haben wir uns zu einem aktiven Projektentwickler und einer inhaltlichen Anlaufstelle für Bildungsinnovation gewandelt. Diese Transformation hat es uns ermöglicht, mit unserem geringen Budget effizienter und nachhaltiger zu arbeiten. Indem wir nun maßgeschneiderte Lösungen entwickeln, Projekte selbst initiieren und Public-Private-Kooperationsmodelle schaffen, konnten wir unsere Wirkung erheblich erweitern.

Ein Beispiel für diesen Wandel ist unser Engagement im Bereich der Co-Stiftungen. Durch gezielte Partnerschaften mit privaten Akteur*innen gelingt es uns, innovative Bildungsansätze nicht nur zu fördern, sondern aktiv mitzugestalten. Diese neuen Arbeitsweisen haben es uns erlaubt, die Vielfalt und Tiefe unserer Projekte trotz begrenzter Mittel beizubehalten und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig haben wir uns darauf fokussiert, die Akteur*innen im Bildungssystem stärker zu vernetzen und einen Dialog über zukunftsweisende Themen wie Digitalisierung, Chancengerechtigkeit und individuelle Lernprozesse anzustoßen.

Unsere Neuausrichtung zeigt: Innovation entsteht nicht allein durch große Budgets, sondern vor allem durch die Zusammenarbeit mit engagierten Partner*innen, durch Kreativität und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Dennoch gilt: Mit erweiterten finanziellen Mitteln könnten wir noch mehr Initiativen und Projekte fördern, um unsere Wirkung zu verstärken.

TRANSFORMATION:
Von Fördergeber*in zu aktiver Gestalter*in

NEUE ANSÄTZE:
Co-Stiftungen, Public-Private-Partnerschaften

„Die Neuausrichtung der Innovationsstiftung für Bildung war eine notwendige Reaktion auf veränderte Rahmenbedingungen. Durch die Transformation vom reinen Fördergeber hin zum aktiven Projektentwickler und zur inhaltlichen Anlaufstelle konnten wir unsere Ressourcen effizienter nutzen und nachhaltige Bildungsinnovationen vorantreiben. Diese Flexibilität ermöglicht es uns, gezielt auf aktuelle Herausforderungen im Bildungssystem zu reagieren und gemeinsam mit unseren Partner*innen zukunftsweisende Lösungen zu entwickeln.“

Barbara Zuliani,
Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats

Barbara Zuliani ist Medienpädagogin und Bildungsforscherin, die seit der Gründung der Innovationsstiftung für Bildung (ISB) im Jahr 2017 aktiv beteiligt ist. Sie hat maßgeblich zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten beigetragen, die darauf abzielen, das österreichische Bildungssystem durch innovative Ansätze zu stärken. Aktuell ist sie Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der ISB.

DIE ISB ALS INTERNATIONALES PPP-VORZEIGEPROJEKT

Die ISB agiert als zentrale Akteurin im Bildungsbereich und gestaltet die Schnittstelle zwischen öffentlichen und privaten Partner*innen aktiv mit. Sie versteht sich nicht nur als Fördergeberin, sondern auch als Impulsgeberin und Brückenbauerin zwischen unterschiedlichen Sektoren.

Public Private Partnerships (PPPs) spielen in Europa in der Ausgestaltung von Bildung eine Schlüsselrolle. Denn langfristigen Kooperationen zwischen öffentlicher Hand und privatem Sektor eröffnen neue Möglichkeiten, um Bildungseinrichtungen, Programme und Initiativen zu finanzieren und weiterzuentwickeln. Laut einem EPEC Marktüberblick über den europäischen PPP-Markt, von 2023, finden nach dem Verkehrssektor die meisten Projekte im Bildungssektor statt. Auch in Österreich ist das nicht grundsätzlich ungewöhnlich: Die Stadt Wien etwa verfolgt eine starke PPP-Strategie im Schulbau.

Die ISB geht einen Schritt weiter und etabliert sogenannte Public Private Philanthropy Partnerships (PPPPs). Diese erweitern das traditionelle PPP-Modell um die Zusammenarbeit mit Stiftungen und philanthropischen Organisationen. Stiftungen fungieren dabei als Katalysatoren für zusätzliches Funding, minimieren Risiken und bringen Expertise im Co-Design innovativer Projekte ein. So entstehen systemische Lösungen, die die Bildungslandschaft nachhaltig verändern.

Ein herausragendes und europaweit innovatives Beispiel für diese Arbeit sind die Co-Stiftungen der ISB. Zwischen 2018 und 2023 wurden über neu gegründete Co-Stiftungen 12 Millionen Euro in den österreichischen Bildungssektor investiert, davon etwa 2,6 Millionen Euro von der öffentlichen Hand im Wege der Innovationsstiftung. Die Co-Stiftungen verbinden ein breites Netzwerk aus öffentlichen, privaten und philanthropischen Partner*innen und ermöglichen so die Skalierung innovativer Bildungsansätze.

Europaweit gibt es nur wenige vergleichbare Beispiele für solche Initiativen im Bildungsbereich. Zu diesen zählen etwa die britische Education Endowment Foundation, die 2011 mit einer staatlichen Dotierung von 125 Mio. Pfund aus öffentlichen Mitteln ausgestattet wurde und das Ziel hat, private Investitionen für Bildung zu incentivieren.

Günter Lutschinger,
geschäftsführender Vorstand,
Verband für gemeinnütziges Stiften

„Die Innovationsstiftung für Bildung zeigt eindrucksvoll, wie durch die Zusammenarbeit von öffentlichen, privaten und philanthropischen Partner*innen ein nachhaltiger Wandel im Bildungsbereich angestoßen werden kann. Ihr Co-Stiftungsmodell ist ein Leuchtturm für erfolgreiche Public-Private-Philanthropy-Partnerships und beweist, dass gemeinsame Investitionen in Bildung nicht nur Innovation fördern, sondern auch langfristig gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Solche Ansätze sind wegweisend für den gesamten Stiftungssektor.“

Weiterführende Lektüre zum Thema Public Private Philantropy Partnerships ist auf der Website von The Partnering Initiative zu finden:

PRIVATES ENGAGEMENT FÜR BILDUNG: EIN HEBEL FÜR INNOVATION

Wie die ISB private Mittel mobilisiert, um das Bildungssystem zu stärken.

Die Innovationsfähigkeit eines Systems hängt stark davon ab, ob es Akteur*innen gibt, die Innovationen unterstützen. Denn Innovation bedeutet durchaus auch, sich gegen etablierte Gewohnheiten zu stellen. Gemeinnützige Stiftungen haben sich in Deutschland längst als starke Partner*innen für Bildungsinnovation etabliert. Große Stiftungen wie die Bertelsmann Stiftung, die Mercator Stiftung oder die Robert Bosch Stiftung sind selbst in Österreich bekannt und fallen immer wieder in den Medien durch ihre Aktivitäten auf. Diese Stiftungen können unabhängig und agil agieren. Die Situation in Österreich ist ganz anders: hier gibt es nur eine sehr kleine Handvoll gemeinnützige Bildungsstiftungen, die risikoreiche Projekte in der Bildung fördern und so soziale Innovationen in den Blick nehmen.

Die ISB unterstützt daher in mittelfristig angelegten strategischen Partnerschaften mit anderen Stifter*innen, den Aufbau von auf Bildungsinnovation ausgerichteten gemeinnützigen Stiftungen. Ziel ist es für die ISB, das private Engagement so besser für den öffentlichen Sektor nutzbar zu machen.

Die Ergebnisse sprechen für sich:

Die Innovationsstiftung für Bildung (ISB) hat seit 2017 erfolgreich 5 Substiftungen (Co-Stiftungen) gemeinsam mit 26 Partner*innen gegründet. Diese Partner*innen stammen aus drei Segmenten: eine Reihe etablierter Stiftungen wie etwa die Essl Foundation, die Erste Stiftung oder die Berndorf Privatstiftungen sind beteiligt; Sozialpartner wie die Arbeiter- und die Wirtschaftskammer, aber auch die Industriellenvereinigung engagieren sich in den Stiftungen. Und zuletzt engagieren sich eine Reihe von österreichischen Industriebetrieben.

Den Kern der Zusammenarbeit in diesen Co-Stiftungen bildet der Matching Fund der ISB: Im Falle von privaten Investitionen investiert auch die ISB.

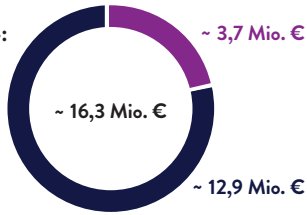
In vielen Fällen übertraf die ISB dabei das gesetzlich vorgegebene Verhältnis von 30:70. Besonders die Wirtschaftsbildungsstiftung setzte mit einem Verhältnis von 14:86 zugunsten privater Mittel neue Maßstäbe in der Hebelwirkung.

Es ist das Ziel der ISB, den gemeinsam gegründeten Stiftungen und darüber hinaus Bildungsstiftungen in Österreich eine bessere Orientierung in der Österreichischen Bildungslandschaft zu geben.

Die Gründung von fünf Stiftungen im Bildungsbereich, die als Public-Private-Partnership etabliert worden sind, zeigt: der Wille privater Akteur*innen, in Bildung zu investieren, ist deutlich vorhanden. Der Grund dafür ist wenig überraschend: Viele teilen die Vision, dass Bildung in Österreich innovativer werden muss. Und viele derjenigen, die es können, sind auch bereit dazu, Geld in Projekte zu investieren, die unsere Bildungslandschaft voranbringen und direkt oder indirekt Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Staatliche Investitionen sind für dieses Engagement allerdings eine Voraussetzung. Denn Bildung ist eine staatliche Verantwortung. Die Co-Stiftungen der ISB fokussieren sich darauf, zusätzliche Spielräume zu schaffen, damit Innovationen vorangetrieben werden können.

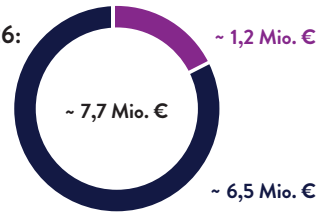
Investment in die Co-Stiftungen durch ISB und Investoren bisher:

2017–2024:



Investmentziel in die Co-Stiftungen in den nächsten Jahren:

2025–2026:



„Wir begleiten seit Anfang der 90er-Jahre österreichische Bildungs- und Forschungsinitiativen im Fundraising. Diese Aufgabe ist nicht immer einfach; gerade im Segment privater Großspenden erfordert der Ausbau der österreichischen Kultur des Gebens Geduld. Vor diesem Hintergrund sind die Fundraising-Erfolge der Innovationsstiftung für Bildung und ihrer Co-Stiftungen beeindruckend. Sowohl die Gesamtsumme von € 9,5 Mio. an eingeworbenen Mitteln in den Jahren 2018-2023 als auch die Höhe der einzelnen Zuwendungen tragen dazu bei, Großspenden in Österreich zu etablieren. Besonders freut mich, dass diese Erfolge keine Glückstreffer sind, sondern durch systematische und somit reproduzierbare Maßnahmen erarbeitet wurden. Das ist erstaunlich, weil die Ausgaben für Fundraising vergleichsweise gering waren. Die Investition hat sich vielfach ausgezahlt; mehr als an vielen vergleichbaren Organisationen.“

Johannes Ruzicka,
Partner, Brakeley GmbH

ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFTEN: DIE ENTSTEHUNG DER ISB CO-STIFTUNGEN

Zwischen 2018 und 2023 begleitete die ISB die Gründung von fünf Co-Stiftungen. Mit Expertise, Vernetzung und finanzieller Unterstützung setzte sie neue Maßstäbe für Bildungsinnovationen in Österreich.

Die fünf Co-Stiftungen der Innovationsstiftung für Bildung wurden zwischen 2018 und 2023 mit insgesamt 26 Gründungspartner*innen gegründet. Alle Stiftungen durchliefen einen von der ISB begleiteten Gründungsprozess.

Die ISB unterstützte die Gründung der Co-Stiftungen auf vielfältige Weise: Bei der Analyse und Entwicklung innovativer Ansätze sowie beim Gründungsprozess selbst – von der Erarbeitung der Stiftungserklärung über die Fragen der Governance und rechtlichen Bewertung der Co-Stiftungen.

Als neutrale Plattform förderte die ISB die **Vernetzung**, indem sie ihr breites Netzwerk innerhalb und außerhalb des regulären Bildungssystems sowie den Kontakt zur Bildungsforschungs-Community in Österreich und darüber hinaus nutzte.

Zusätzlich sicherte die ISB **finanzielle Unterstützung** zu: Sie stellte öffentliche Zustiftungen von bis zu 42 % des Gründungskapitals bereit, bot steuerliche Spendenbegünstigungen und ermöglichte spätere Nachstiftungen.

ZEITRAUM: 2018–2023

ANZAHL CO-STIFTUNGEN: 5

GRÜNDUNGSPARTNER*INNEN: **26 Organisationen**

FINANZIERUNG: bis zu 42 % des Gründungskapitals

FOKUS AUF GRÜNDUNG DER STIFTUNG FÜR WIRTSCHAFTSBILDUNG

Die Entstehung der Stiftung für Wirtschaftsbildung ist aus Sicht der ISB ein besonders gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Stiftungsgründung mit nachhaltigem Impact. Der tatsächlichen Gründung der Stiftung gingen ein umfassender Recherche- und Stakeholderbeteiligungsprozess sowie Fundraising-Maßnahmen voraus:

→ **Mai 2019:** Im Rahmen der Pilotinitiative Wirtschafts- und Finanzkompetenz (WFK) gibt die ISB eine Studie zur Erhebung des Status-quo und zur Identifikation von potenziellen Handlungsfeldern im Bereich der WFK in Auftrag, die durch das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft erstellt wird.

→ **Oktober 2019:** Der jährliche Innovationsdialog der ISB wird als „Initiativendialog für Wirtschafts- und Finanzkompetenz" ausgerichtet – zentrale Player des Systems sind eingeladen, sich mit ihrer Expertise bzw. als „critical friend" einzubringen, um gemeinsam die Schwerpunktinitiative WFK weiterzuentwickeln.

→ **November 2019** – **April 2020:** Aufbauend auf den im Zuge des Dialogs gewonnenen Erkenntnissen entsteht ein Konzept für eine Co-Stiftung Wirtschafts- und Finanzkompetenz. Die ISB geht aktiv in Finanzierungsgespräche mit potenziellen Gründungspartner*innen.

→ **Mai 2020:** Erster Termin der späteren Gründungsorganisationen. Fragen zur Finanzierung, des Stiftungszwecks und der Governance werden diskutiert.

→ **November 2020:** Gründung der Stiftung für Wirtschaftsbildung durch Unterzeichnung der Gründungserklärung und Eintragung ins Stiftungsregister.

Matthias Reisinger,
geschäftsführender Vorstand, Stiftung für Wirtschaftsbildung

„Die Gründung der Stiftung für Wirtschaftsbildung war ein Meilenstein für Österreichs Bildungslandschaft. Sie steht für einen einzigartigen Schulterschluss von sieben starken Partner*innen – von öffentlicher Hand, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – die gemeinsam ein Ziel verfolgen: wirtschaftliche Bildung als zentrale Kompetenz im 21. Jahrhundert zu verankern. Die intensive inhaltliche Vorarbeit der Innovationsstiftung für Bildung zum Thema Wirtschafts- und Finanzkompetenz schuf die Grundlage für den strukturieren Gründungsprozess, der im Mai 2020 begann und Ende des Jahres zur erfolgreichen Stiftungsgründung führte. Mit einer klaren Ausrichtung und soliden Struktur legte dieser Prozess den Grundstein für die erfolgreiche und nachhaltige Arbeit der Stiftung. Mir sind in Österreich wenig vergleichbare Initiativen bekannt, bei denen es gelungen ist, so diverse und gewichtige Stakeholder auf ein gemeinsames Ziel zu einen."

KRISE ALS CHANCE: WIE DIE ISB SCHULEN IN DER PANDEMIE STÄRKTE

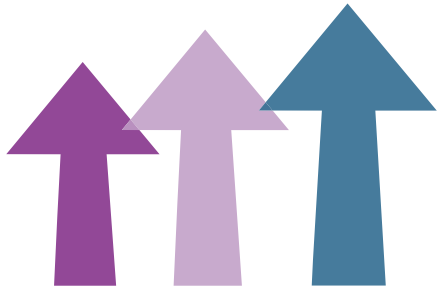
Mit der Dialogreihe „Lernen in und aus der Krise“ und dem Programm „Schule lernt aus Krisenzeiten“ reagierte die ISB gezielt auf die Herausforderungen der Pandemie. 236 Schulen profitierten direkt.

Die Covid-19-Pandemie stellte das österreichische Bildungssystem vor nie dagewesene Herausforderungen. Innerhalb kürzester Zeit mussten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Schulen auf Fernunterricht umstellen und neue Wege des Lernens und Lehrens finden. Diese Krise offenbarte nicht nur Schwächen, sondern bot auch Chancen, Bildung neu zu denken und flexibler auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. Auch die ISB war aufgefordert zur Krisenbewältigung beizutragen. Hierfür wurde das ISB-Gesetz 2020 in der ersten Covid-19-Gesetzgebungswelle novelliert und ihre Möglichkeiten ausgeweitet. Für einen befristeten Zeitraum konnte die ISB so flexibler Mittel vergeben.

Die Innovationsstiftung für Bildung hat sich in dieser Zeit als agile und anpassungsfähige Institution bewiesen. Mit der Dialogreihe „Lernen in und aus der Krise“ haben wir 300 Akteur*innen aus allen Bereichen des Bildungssystems zusammengebracht, um gemeinsam Lösungsansätze für die Pandemiebewältigung zu erarbeiten. In interaktiven Online-Formaten wurden Herausforderungen wie die digitale Ausstattung, die Didaktik im Fernunterricht und die soziale Chancengleichheit thematisiert. Die Ergebnisse dieser Reihe zeigen, wie wichtig ein gemeinsamer Austausch ist, um von individuellen Erfahrungen zu lernen und systemische Veränderungen zu initiieren.

Ein weiteres Beispiel für unsere Reaktionsfähigkeit war das Förderprogramm „Schule lernt aus Krisenzeiten“. Im Rahmen des Programms wurden 236 Schulen niederschwellig Budgets zur Verfügung gestellt, mit denen die Bewältigung der Krise unterstützt werden sollte – von Coachingeinheiten und Reflexionsworkshops oder Weiterbildungen in digitalen Themen. Gerade in dieser Ausnahmesituation wurde deutlich, wie wichtig flexible Unterstützungsmodelle sind, die sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Schulen orientieren.

Für diese Arbeit wurde die Innovationsstiftung mit dem Österreichischen Verwaltungspreis 2021 in der Kategorie „Partizipation und Co-Creation“ ausgezeichnet. Die Jury hob insbesondere unsere Fähigkeit hervor, schnell und zielgerichtet auf unerwartete Ereignisse zu reagieren. Dieser Preis ist eine Bestätigung für unseren Ansatz, Innovation nicht nur zu fördern, sondern aktiv zu gestalten.



236 SCHULEN

„Die Covid-19-Pandemie war eine der größten Herausforderungen für unser Bildungssystem. Doch genau in dieser schwierigen Zeit hat die Innovationsstiftung für Bildung gezeigt, wie wichtig Agilität und Innovationskraft sind. Mit Programmen wie ‚Schule lernt aus Krisenzeiten‘ und der Dialogreihe ‚Lernen in und aus der Krise‘ hat die ISB nicht nur schnelle Unterstützung geboten, sondern auch nachhaltige Lösungen für die Zukunft entwickelt. Ihr Engagement ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Krisen zu Chancen für positive Veränderung werden können.“

Heinz Faßmann,
Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ehemaliger Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

300 Akteur*innen in Dialogformaten

236 Schulen durch Förderprogramme unterstützt

Auszeichnung mit Verwaltungspreis 2021

DIE INNOVATIONSSTIFTUNG FÜR BILDUNG

c/o OeAD GmbH
Ebendorferstraße 7, 1010 Wien

T +43 1 53408 120
E team@innovationsstiftung-bildung.at
www.innovationsstiftung-bildung.at

FINDEN SIE UNS AUF FACEBOOK & LINKEDIN!

„Innovationsstiftung Bildung“

Die Innovationsstiftung für Bildung wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung dotiert.

Bundesministerium Bildung

Grafikdesign:
Magdalena Hammes

DIGITALISIERUNG

STRATEGIE

TRANSFORMATION

DIE INNOVATIONS-STIFTUNG FÜR BILDUNG

ISB

#loveeducationliveinnovation